

# Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 20 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 30 Pfg. — Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei langfristiger Werbung oder Kontos ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzverordnungen unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung  
Amtsblatt der Stadt Brühl  
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,40 M. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint taglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Auslande redaktioneller keine Entgeltansprüche.

Nr. 133.

Mittwoch, 11. Juni 1930.

33. Jahrgang.

## Besprechung über die Reparationsanleihe.

Mitb. Paris, 11. Juni. Ueber die Ausgabe der Reparationsanleihe tagte gestern wiederum hierseits eine Konferenz. Die Teilnehmer der Sitzung nahmen zunächst Kenntnis von dem Bericht, den der viergliedrige Unterausschuss der Vantierkonferenz fertiggestellt hatte. Ueber diesen Bericht entspann sich dann eine ausführliche Aussprache.

## „Verständigungspolitik“ in Danzig

Gründung eines Zweigvereins des polnischen Schützenverbandes?

Danzig, 10. Juni. Polnische Parlamentarier hatten in Gdingen eine gegen die Freie Stadt gerichtete vertrauliche Besprechung mit Danziger Polen, die u. a. bezweckten, daß die Stärkung des polnischen Elements in Danzig u. a. durch Gründung eines Zweigvereins des polnischen Schützenverbandes in Danzig (Strzelec) betrieben werden soll.

Die politische Bedeutung dieses Beschlusses wird ohne weiteres klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der polnische Schützenverband neben den „Sokolos“ der wichtigste militärisch-politische Verband in Polen ist. Es ist mehr als bezeichnend, daß beschloffen wurde, die Gründungsversammlung Ende Juli in der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig abzuhalten. Major Kuligowski sollte die Vorarbeiten von Thorn aus betreiben und entsprechendes Propagandamaterial herstellen lassen. Die polnische Hoffnung, daß sich sofort etwa 100 Mann der Schützenvereinsgründung anschließen würden, dürfte allerdings kaum in Erfüllung gehen. Immerhin ist diese polnische Aktion charakteristisch für die „Verständigungspolitik“, die von polnischer Seite gegen Danzig angeblich betrieben wird.

## Die Entschädigung des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika.

Mitb. Washington, 11. Juni. Die Entscheidung des amerikanischen Schiedsgerichtes, durch die die 24 deutsche Reederien für die während des Weltkrieges beschlagnahmten deutschen Schiffe eine Entschädigung von 74 243 000 Dollar zugewilligt wird, ist endgültig. Der Schiedsrichter hat dem Schikamt empfohlen, die Ratenzahlungen alsbald zu beginnen. Zur Verfügbung steht nach dem Freigabegebot zurzeit eine erste Rate von 25 Mill. Dollar. Da bisher der genannte Betrag der Entschädigung weder für die Patente, noch für die Funktionäre Casville festgesetzt ist, so können den Reedereien für die Schiffe nur 74,2 Prozent der ersten Rate sofort ausbezahlt werden. Die hauptsächlichsten Empfänger der Schiffentschädigungen sind die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd, und die Deutsche Dampfschiffahrts Hanja, Bremen.

## Der neue Präsident des Internationalen Arbeitsamtes.

Mitb. Genf, 11. Juni. In der gestrigen Sitzung des Internationalen Arbeitsamtes wurde der belgische Delegierte Professor Mahaim zum Präsidenten gewählt. Der frühere Reichsarbeitsminister Brauns, der im vorigen Jahre die internationale Arbeitskonferenz geleitet hatte, gab im Namen Deutschlands seiner Befriedigung über diese Wahl Ausdruck. Der neugewählte Präsident erinnerte in einer Ansprache an die großen sozialen Fortschritte seit 1890; damals habe man die sozialen Bestrebungen, die heute verwirklicht worden sind, für unmöglich gehalten. In den gestrigen Nachmittagsverhandlungen wurden die drei stellvertretenden Präsidenten gewählt, und zwar je einer der Gruppe der Unternehmer und der Arbeiter und Angestellten, sowie der Regierungsvertreter. Die indische Gruppe beantragte, daß das Internationale Arbeitsamt möglichst bald eine Sonderkonferenz einberufen solle, um die Arbeitsbedingungen im Orient zu prüfen; eine solche Sonderkonferenz sei deshalb notwendig, weil die Arbeitsbedingungen in den asiatischen Ländern von denen der westlichen Staaten wesentlich verschieden seien.

## Der Atlantikflug des „Kreuz des Südens“.

London, 10. Juni. Wie hierher gemeldet wird, wartet Kapitän Kingsford-Smith für seinen Atlantikflug mit dem „Kreuz des Südens“ bessere Wetterverhältnisse ab. Wie gestern von der Wetterwarte mitgeteilt wurde, ist eine Stabilisierung der Wetterlage über dem Atlantik für die nächsten Tage zu erwarten, so daß wahrscheinlich der Flug in aller nächster Zeit ausgeführt werden dürfte.

## Neue Mächtegruppierung auf dem Balkan?

Carol von Rumänien.

Mitb. Berlin, 10. Juni. Gleichsam über Nacht zog auf dem Balkan ein Gewitter auf zur Reizung der politischen Atmosphäre. Der Regierungsantritt König Carols, des neuen Königs von Rumänien, hat für Rumänien und für den Balkan eine neue politische Lage geschaffen. Ein anderer Kurs zieht in die Politik Rumäniens ein. Die Liberale Partei, von der aus bisher die Geschichte des Landes diktiert wurden, hat ausgespielt.

Besonders von Paris aus verfolgt man die neue Lage mit einem gewissen Unbehagen, das noch durch die Abberufung des bisherigen rumänischen Gesandten in Paris, Diamondy, verstärkt wird; gilt Diamondy doch als eine der stärksten Stützen der französisch-rumänischen Bündnispolitik. Vorerst dürfte sich zwar in den Bündnissen mit anderen Staaten, die mit Hilfe der rumänischen Liberalen zustande gekommen waren, kaum etwas ändern; doch läßt sich die Möglichkeit, daß sich der neue rumänische Herrscher in außenpolitische Ablenkungen ergeben könnte, nicht von der Hand weisen.

Daß Griechenland und Italien wohl mit dem Regierungswechsel in Rumänien sympathisieren dürften, scheint wohl aus der Tatsache hervorzugehen, daß als erste Auslandsdiplomaten der italienische und der griechische Gesandte in Bukarest beim Regierungsantritt König Carols ihre Karte abgaben. Auch die Beilegung des ungarisch-rumänischen Öplantenstreits eröffnet die Aussicht auf eine Annäherung zwischen Rumänien und Ungarn, möglicherweise auf dem Wege über Italien. Die Verschärfung der italienisch-französischen Spannung könnte hierbei unter Umständen zu einer festeren Verankerung der italienisch-rumänischen Beziehungen führen. Was Bulgarien insbesondere angeht, so gehört dieses Land bisher fast gänzlich zur italienischen Einflußsphäre, während der kleine Verband infolge der rumänisch-italienischen Freundschaft ziemlich isoliert dasteht. Im übrigen dehnt sich Italiens Machtbereich immer weiter bis ins östliche Mittelmeer aus, und seine Gelüste auf Tunis wachsen zusehends.

Der Kurswechsel in Rumänien wird zweifellos das italienisch-rumänische Übergewicht auf dem Balkan noch weiter als bisher zumgunsten Frankreichs gestalten. Inzwischen setzt Italien durch Mussolinis rechte Hand, den italienischen Außenminister Grandi, seine Bemühungen zur Festigung freundschaftlicher Beziehungen mit Polen fort, wenn dies auch offiziell noch nicht direkt zugegeben wird. Polnische Blätter benutzen die Gelegenheit dazu, die Notwendigkeit einer gemeinsamen polnisch-italienischen Stellungnahme gegen Deutschland in der Winderheitsfrage zu betonen. Konservativere regierungsfremde polnische Blätter warnen dagegen bereits vor einer allzu großen Ausdehnung des italienischen Einflusses auf dem Balkan, da die slawischen Völker den Faschismus nicht dulden könnten. Hinsichtlich Deutschlands Stellungnahme beobachten die deutschen Blätter bisher im allgemeinen eine abwartende Haltung gegenüber der durch die Neuorientierung in Rumänien geschaffenen Lage.

## Näheres über den Grenzzwischenfall Die Borgegeschichte.

In Trhl, Kreis Schwes in Polen, lebt auf seinem Wirtschaftsbetrieb der reichsdeutsche Landwirt Bruno Jude, der bis vor acht Jahren im Dienst der deutschen Schutzpolizei gestanden hat. Seit 1924 hat Jude von den polnischen Behörden seinen Grenzübergtrittsschein erhalten, so daß es ihm seit sechs Jahren nicht mehr gelungen ist, nach Deutschland zu gelangen.

Daraufhin hat Jude, weil er als Reichsdeutscher diese und andere Schwierigkeiten hatte, sich — bisher ohne Erfolg — um die polnische Staatsangehörigkeit bemüht. Im Oktober des vergangenen Jahres hat ein polnischer Grenzsoldat Torz Jude den Tip gegeben, seine Beziehungen in Deutschland doch auszunutzen. Wenn Jude näheres Material über Reitervereine und ähnliche Organisationen, Stahlhelm usw., Statuten und Organisationsreglements, auch über Organisation der Schutzpolizei, Grenzpolizei, politischen Polizei, Landjäger besorgen könnte, so würde er sicher sehr leicht dafür die polnische Staatsangehörigkeit erlangen können.

Jude erklärte sich bereit und erhielt — durch Vermittlung des polnischen Grenzsoldaten Torz auf Anweisung des polnischen Grenzwachkommissars Biedrzyński und des Grenzwachunter-

Der frühere Kronprinz Carol von Rumänien wurde am 3. Oktober 1893 auf Schloß Pelesch in Sinaia als ältester Sohn des damaligen Kronprinzen Ferdinand von Rumänien und der Kronprinzessin Maria, einer englischen Prinzessin, geboren. Der Einfluß seines Großvaters, des Königs Karl I. von Rumänien, eines Hohenzollern aus dem Hause Hohenzollern-Sigmaringen, bewirkte, daß der Entel seine militärische Erziehung in Deutschland erhielt, wo er seit 1913 bis zum Ausbruch des Krieges im 1. Garde-regiment zu Fuß Dienst tat.

Nach dem Eintritt Rumäniens in den Krieg stand er dann gegen Deutschland im Feld. Am 31. 8. 1918 heiratete er in Odesa Cäcilie Lam-rino, die einer angesehenen rumänischen Familie entstammte. Die Mutter des Prinzen vermochte jedoch im Juli 1919 die Verbindung aufzuheben. Die Ehe wurde für nichtig erklärt, ebenso der Thronfolgeverzicht, den der Prinz damals ausgesprochen hatte. Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte rückte Kronprinz Carol mit den rumänischen Truppen in Budapest ein. Im Sommer 1919 wurde er auf eine größere Auslandsreise geschickt, und im November desselben Jahres verlobte er sich in Luzern mit der ältesten Tochter des Königs Konstantin von Griechenland, der Prinzessin Helene, die er im März 1921 heiratete. Seine Schwester Prinzessin Elisabeth, hatte sich einen Monat vorher, am 27. Februar 1921, mit Georg, Kronprinz von Griechenland, verheiratet. Der Ehe Carols mit Helene entsproß der am 25. Oktober 1921 geborene Prinz Michael, der infolge einer zweiten Verzichtserklärung Carols nach dem Tode des Königs Ferdinand im Juli 1927 zum König ausgerufen wurde.

Die Gerichte, daß Carol hauptsächlich aus politischen Motiven zurückgetreten sei, fanden Nahrung in der Haltung der Opposition des Parlaments zu seinen Gunsten. Im Februar 1926 verlaute vollends, daß Carol seinen Thronverzicht widerrufen habe. Es kam auch im Oktober 1926 zu einer öffentlichen Veröhnungsszene zwischen Carol und seiner Mutter. Jedoch wurde die Nachricht von seiner Wieder-einkronung als Kronprinz bald darauf doch wieder amtlich dementiert und durch eine Kundgebung des Königs Ferdinand am 30. 11. 1926 bestätigt.

Nach dem Tode seines Vaters erließ Carol dann in Pariser Blättern eine Erklärung, daß er sich das Recht vorbehalten, einzugreifen und seine Thronrechte zu wahren, wenn es der Wunsch seines Volkes sei. Zur Verzichtleistung sei er „durch Personen (gemeint ist Bratiansu) und Mittel gezwungen worden, über die er sich zurzeit nicht äußern wolle“. Jedenfalls wurde ihm die Einreise nach Rumänien zur Verdringung seines Vaters verweigert. Seine Parteigänger in Rumänien, im wesentlichen die Bauern-partei unter Jorga, unternahmen unter dem Druck der Regierung Bratiansus zunächst nichts. Carol blieb vorläufig in Frankreich, wo er allerdings wegen angeblicher Deutschfreundlichkeit von der Regierung nicht gern gesehen war.

kommissars Lestkiewicz — die nötigen Grenzübergtrittsscheine zur Beförderung des Materials. Die beiden polnischen Grenzkommissare bedienten sich bei ihren Geheimanweisungen, die sich bei den Akten befinden, der Decknamen Lindau und Goerz.

November 1929 fuhr Jude zunächst nach Elbing, später dann nach Marienwerder auf der Suche nach Material. Dabei trat er an den Kriminalbezirkssekretär Stullich heran. Dieser nun erklärte sich zum Schein bereit, entsprechenden Material zu besorgen.

Jude ist im Laufe der folgenden Monate bis zum Mai d. Js. mehrfach über die Grenze nach Deutschland gekommen und hat wegen des Materials mit Stullich immer wieder verhandelt. Gleichzeitig hat er Besprechungen mit dem polnischen Kommissariat in Rakowic mit dem Unterkommissar Lestkiewicz und dem Kommissar Biedrzyński, der Nachrichtenendienstleiter der Grenzwachinspektion Czerst war, gehabt. Dabei wurde Judes Auftrag noch dahin erweitert, daß er auch Vorchriften im Falle einer Mobil-machung für Schutzpolizei, Landjäger, Grenz-polizei und die oben genannten Vereine besorgen sollte.

## Das erste geheimnisvolle Treffen.

Da von dem deutschen Kriminalbeamten Stullich für das in Aussicht gestellte Material 50 000 bis 70 000 Mark gefordert waren, verlangten die polnischen Kommissare Biedrzyński und Les-

## Das Neueste in Kürze

— Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten der Republik Portugal auf dessen Beileidskundgebung zum Tode des Gesandten von Balingand ein Dantelegramm gerichtet.

— Der Kommandeur des 32. französischen Armeekorps in Kaiserslautern, General And-lauer, dessen Befehl bisher die pfälzische Zone unterstand, hat bereits seine Abschiedsbefehle gemacht, darunter auch dem Regierungspräsidenten in Speyer.

— Die Anwendung des rumänischen Minim-altariss im Verhältnis zu Deutschland ist an-gesichts der schwebenden Handelsvertragsver-handlungen zwischen Rumänien und Deutsch-land für weitere zehn Tage verlängert worden.

— Die Königinwitwe Maria von Rumänien wird Mittwoch früh gegen 8 Uhr im Auto von Oberammergau abreisen, um in München den An-schluß an den Orientexpress zu erreichen. Das Reiseziel ist Bukarest.

— Diamandi, der rumänische Gesandte in Paris, ist gestern seines Amtes enthoben worden.

— Wie aus Angora gemeldet wird, unter-zeichnete der türkische Außenminister und der griechische Gesandte nach sechsjährigen Verhand-lungen den Vertrag, durch den eine Beilegung der Streitigkeiten in der Frage der umgehebel-ten Griechen und Türken erfolgt.

— Nach Einsetzen der Badesaison haben be-reits 35 Personen im Rhein ihr Leben lassen müssen.

Wieviel zunächst einmal Prüfung des Materials. Darauf vereinbarte man für den 19. Mai an der polnischen Grenze auf deutschem Boden bei der Reichsgabelung südlich Kurbroed ein Zu-sammentreffen. Diese erste Zusammenkunft hat zu der weiteren Vereinbarung geführt, daß am 24. Mai abends in der Pabzude in Neuhöfen die Polen das gewünschte Material beistellen und übernehmen sollen. Stullich versprach, u. a. auch eine Gasmaske zuzulegen.

## Der Zusammenstoß.

Am 24. Mai mittags bezogen polnische Grenz-soldaten unter Führung des Unterkommissars Lestkiewicz die Grenze jenseits der Weichsel ge-genüber der deutschen Zollbude bei Neuhöfen.

Am Nachmittag des gleichen Tages war Kom-missar Hartmann aus Elbing mit zwei Krimi-nalbeamten aus Elbing in Marienwerder ein-getroffen und vom dortigen Grenzkommissariat nahm er sich noch zwei Beamte mit und fuhr mit diesen vier Beamten nach Neuhöfen, zog noch zwei weitere deutsche Grenzbeamte hinzu und machte darauf aufmerksam, daß an diesem Abend mit der Festnahme polnischer Agenten zu rechnen sei. Drei Beamte stationierte er unauf-fällig außerhalb der Zollbude, mit den drei an-deren begab sich Kommissar Hartmann unauf-fällig in die Pabzude und verdeckte sich mit ih-nen in einem Raum innerhalb der Pabzude. Niemand hatte eine Ahnung, daß die deutsche Pabzude bereits von sieben Kriminalbeamten und Grenzbeamten bewacht und besetzt war.

Abends kam zunächst der deutsche Kriminal-beamte Stullich, später erschienen dann die po-lnischen Kommissare Biedrzyński, Lestkiewicz mit drei polnischen Grenzsoldaten von der polnischen Grenze her. Außerhalb der Pabzude trafen die beiden polnischen Kommissare mit Stullich zu-sammen, mit dem sie dann in der Pabzude ver-schwanden.

Stullich legte die Gasmaske vor. Biedrzyński bot eine Anzahlung von 250 Zloty, dann wollte Stullich die Pabzude verlassen, um fest-zustellen, ob die Luft rein sei. In diesem Augen-blick sprang der deutsche Kommissar Hartmann mit seinen drei Beamten aus seinem Versteck im Nebenzimmer hervor: „Kriminalpolizei! Hände hoch!“ Und nun folgte der Kugelwechsel.

Der deutsche Bericht schließt mit der Fest-stellung, es ergebe sich zusammenfassend folgen-des Bild:

1. Jude ist im Auftrage des polnischen Nach-richtendienstes nach Deutschland geschickt wor-den, um hier Nachrichten, die im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches geheimgehalten werden müssen, für Polen zu beschaffen.

2. Die deutsche Kriminalpolizei hat sich in be-rechtigter Verteidigung auf diese Verbindung eingelassen.

3. Die polnischen Kommissare haben sich zum Zwecke der Erlangung deutschen Geheimmate-rials auf deutsches Gebiet begeben und sind hier-wegen Landesverrats festgenommen worden.

4. Polnische bewaffnete Grenzsoldaten haben die deutsche Grenze überschritten und von deutschem Boden aus auf deutsche Beamte ge-schossen.

5. In der Abwehr haben deutsche Beamte die Schüsse erwidert, ohne polnischen Boden betre-ten zu haben.

### Verbindlich.

Berlin, 10. Juni. Der Reichsarbeitsminister hat, wie wir erfahren, den Deynhäuserer Schiedspruch für verbindlich erklärt.

### Stalins Kampf um die Macht

Moskau, 10. Juni. Der Beschluß Stalins, den kommunistischen Parteikongreß vom 15. Juni auf den 25. Juni zu verschieben, hat eine stürmische Szene im Polit-Büro hervorgerufen.

Kürzlich wurde mitgeteilt, daß etwa 60-70 Prozent der Ackerbaufläche bereits bebaut worden sei. Im Norden Rußlands und in Sibirien wird das Kollektivierungsprogramm fortgesetzt. Ein sorgfältig organisierter Feldzug ist von Stalin in Vorbereitung, um die Macht wieder an sich zu reißen. Parteikongresse und Arbeiterversammlungen sind an der Tagesordnung, und man beschäftigt sogar, Stalin mit dem Lenin-Orden zu dekorieren. — Ein Regierungserlaß besagt, daß der Fleischmangel noch weiter zunehme. Neue Sparmaßnahmen sind in Vorbereitung und besondere Maßnahmen in den Provinzen bereits getroffen worden, insbesondere ist eine Vermehrung der Zahl der Fleischlosen im Monat von 10 auf 15 vorgesehen. Ochsen, die bisher von den Bauern als Pflugtiere benutzt wurden, werden jetzt bereits in größeren Mengen den Schlachthäusern zugeführt.

### Die Königin von Spanien macht eine Dollarerbschaft.

New York, 10. Juni. Der im Februar verstorbenen amerikanischen Gesandten in Spanien, Alexander Moors, hinterläßt ein Vermögen von nahezu 700 000 Dollar. Von den von dem Verstorbenen Bedachten erhält die Königin von Spanien 100 000 Dollar wegen ihrer Wohltätigkeitsbestrebungen, für die sie große Geldmittel hergab. Außerdem wurde u. a. die Gattin des verstorbenen Heldenmors Caruso mit einer Summe von 25 000 Dollar bedacht.

### Sturm und Unwetter in Spanien und Frankreich.

Paris, 10. Juni. Während Mittel- und Nordosteuropa durchweg von Hochdruckgebieten bedeckt sind, werden aus Südfrankreich und Spanien heftige Gewitter mit Regnen und Sturm gemeldet, die namentlich am ersten Feiertage in verschiedenen Gegenden großen Schaden anrichteten. Nach einem Telegramm aus Sevilla wurden in dem Orte Dos Hermanas etwa hundert Häuser schwer beschädigt. Mehrere Dörfer am Guadalquivir sind infolge der Ueberflutungen des Flusses unter Wasser gesetzt. Aus Toulouse wird berichtet, daß infolge eines Wolkenbruchs im Gebiet des Muretschusses weite Acker- und Weingelände überschwemmt wurden. Etwa dreißig am Flußufer gelegene Häuser sind dem Einsturz nahe.

### Alter Grabfund.

Genf, 10. Juni. Ein sehr gut erhaltenes Grab aus dem Bronzezeitalter wurde in der Nähe von Morges, einer kleinen Stadt zwischen Genf und Lausanne, entdeckt. In dem Grab fand man ein Skelett sowie eine Tonvase. Die rechte Schulter des Skeletts trug einen Kupferschild, was darauf schließen läßt, daß es sich bei der beerdigten Person um einen Krieger handelt.

### Tränengasbombe auf einer Kaffeehausterrasse.

Marseille, 10. Juni. Am zweiten Pfingsttag wurde von unbekannter Hand, während die Terrasse eines Kaffeehauses mit Gästen dicht besetzt war, eine Tränengasbombe mitten unter die Gäste geschleudert. Durch die Ausströmungen des Gases wurden etwa 25 Personen von Unwohlsein befallen.

### Berleihung von Ehrenurkunden durch das Deutsche Auslands-Institut.

D. A. I. Wie in früheren Jahren hat das Deutsche Auslands-Institut bei dem im Rahmen seiner Jahresversammlung abgehaltenen Festakt eine Reihe von Ehrenurkunden an besonders verdiente Auslandsdeutsche verliehen. In diesem Jahre wurden durch Ehrenurkunden ausgezeichnet: Handelsrat Albert Hies, der seit 40 Jahren regsten Anteil am Leben der Deutschen Kolonie in Madrid nimmt, — Domherr Joseph Kinde, der hochverdiente Geistliche und Führer des Deutschturns in den heute zu Polen gehörenden Ostgebieten, — Gustav Mez, der seit fünf Jahrzehnten als deutscher Wirtschaftspionier in unermüdlicher und angestrengter Arbeit in Kairo und Ägypten wirkt, — Christian Rohrer, der Vorsteher der Tempelgesellschaft und hervorragende Führer der blühenden schwäbischen Tempelkolonien in Palästina, — Pastor D. Johannes Schmidt-Wodder, der Abgeordnete und vorbildliche Führer der deutschen Minorität in Nordschleswig, — Hans Wählt, der subetendeutsche Heimatdichter, der in seinen zahlreichen Erzählungen immer wieder von der Schönheit und dem Sagenhafter des Böhmerwaldes handelt.

### Reichspräsident v. Hindenburg an das Deutsche Auslands-Institut.

D. A. I. Dem Deutschen Auslands-Institut sende ich zu seiner diesjährigen Tagung meine herzlichsten Grüße. Mit großem Interesse habe ich aus dem Verwaltungsbericht 1929/30 ersehen, welche rege und mannigfaltige Tätigkeit das Institut auch im vergangenen Jahr entfaltet hat, um deutsches Volkstum im Ausland zu erhalten und zu stärken und seine Verbindung mit der Heimat zu wahren und zu fördern. Möge den Arbeiten des Instituts weiter der beste Erfolg beschieden sein. v. Hindenburg, Reichspräsident.



Michael, der noch unmündige König von Rumänien,

Oben: König Carol.

Unten: Ministerpräsident Maniu, der Führer der für Carol eintretenden Bauernpartei.

Oben: Königinmutter Maria von Rumänien, die Carols Rückkehr scharf bekämpft. Unten: Der liberale Exminister Bratianu, der heftigste Gegner Carols.

Prinz Nikolaus von Rumänien, der bisher die Regierung für den König Michael führte

## Nachrichten aus Westdeutschland

### Raubüberfall auf ein Dienstmädchen.

Köln. Ein bei einem hiesigen Rechtsanwalt bedienstetes Mädchen hob einen größeren Geldbetrag beim Postfachamt ab und wurde von einem Manne bis an ihre Arbeitsstätte verfolgt; dort schlug er das Mädchen nieder und entlos mit der geraubten Geldtasche. Es ist gelungen, den Räuber in der Person eines 22-jährigen nach Köln zugereisten Arbeitslosen zu verhaften.

### Kürten und die Tochter des Wirtes Fehlbender.

Köln. In einer ausländischen Meldung war seinerzeit gesagt worden, daß der Wirt Fehlbender die Vermutung ausgesprochen, der Mordmörder Kürten könne auch seine Tochter auf dem Gewissen haben, die im Jahre 1919 in Köln-Kalk ermordet worden war. Die Kriminalpolizei stellt nunmehr fest, daß Kürten nicht in Frage kommt, da er zur Zeit der Tat im Gefängnis saß.

### Unschädlichmachung einer Autodiebstahlsbande.

Köln. In den letzten Wochen wurden zahlreiche Autodiebstähle verübt. Wie nunmehr die Kriminalpolizei festgestellt hat, handelt es sich um eine Bande, die in drei Gruppen zerlegt, sich darauf verlegt, wertvolle Autos zu entführen. Bisher wurden 12 Autodiebstähle verübt, meistens jugendliche Personen, von denen der Haupttäter bisher 40 Diebstähle eingestanden hat. Sie unternehmen mit den gestohlenen Autos Fahrten in die Gifel und in den Westerwald und ließen, wenn der Brennstoff ausgegangen war, die Wagen auf offener Straße stehen. — Fast sämtliche Diebe konnten selbst fahren und durchdringen das Kölner Stadtgebiet mit einer Geschwindigkeit von durchschnitt 90 Kilometer, um nicht angehalten zu werden. Der Haupttäter übernahm gewöhnlich die Führung, während die anderen sich in den Wagen niederlegten, um, falls sie entdeckt werden sollten, gegen Schüsse geschützt zu sein. Die Autodiebstähle haben mit der Verhaftung dieser Bande nahezu aufgehört.

### Glowinka hat Selbstmord verübt.

Köln. Wir berichteten f. z. von dem Selbstmord eines Dispreux namens Glowinka, der im Verein mit einem Ehepaar Geldgeber um Beträge von annähernd einer halben Million M betrogen, und als er das Geld nicht eintreiben konnte, zur Waffentat überging. In einzelnen Zeitungen war die Rede davon, daß Glowinka noch längere Zeit gelebt habe, wie vielleicht nicht selbst Hand an sich gelegt habe. Wie die Kölner Kriminalpolizei heute erklärt, hat die Untersuchung einwandfrei ergeben, daß der Tod durch Selbstmord eingetreten ist. Der Schuß ging in die linke Schläfe und am oberen rechten Kopfeinde wieder heraus. Der Tod trat sofort ein.

### Arbeiterentlassungen bei der Reichsbahn.

Fürth. Am Pfingstmontag sind hier auf Veranlassung der Reichsbahndirektion bei der Ausbesserungsanstalt weitere 200 Mann entlassen worden. Die Maßnahme wird mit der Notwendigkeit begründet, infolge des ständig nachlassenden Verkehrs bis zu zwanzig Prozent des Bestandes an Güterwagen und 10 Prozent des Lokomotivbestandes vorläufig aus dem Verkehr zu ziehen und abzustellen. Durch die Entlassungen der 200 Arbeiter ist die Belegschaft in Fürth von ehemals 2400 auf 1300 Mann zusammengeschmolzen. — Die Entlassungen haben in Fürth eine große Erregung hervorgerufen. Es fand bereits eine Protestkundgebung statt, die ein starkes Ansinnen annahm.

### Abermals ein Mädchen überfallen.

Essen (Ruhr). In der Nähe einer Wirtschaft auf der Landstraße von Breiden nach Werden wurde ein 26 Jahre altes Mädchen von einem bisher noch unbekannten Manne überfallen und mit einer Schaufel am Kopf und an der Schulter leicht verletzt. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen, eilten aus einem Auto, das gerade an der Wirtschaft hielt, mehrere Männer herbei, bei deren Erscheinen der Unhold die Flucht ergriff. Er konnte trotz sofortiger Verfolgung nicht festgenommen werden; auch die

Durchsuchung der umliegenden Wälder mit Polizeihund hatte kein Ergebnis.

### Verbilligte Fahrt zum Siebengebirge.

Königswinter. Die Lokalschiffahrt der Motorbootgenossenschaft hat ihren Sommerfahrplan herausgebracht. Auf- und abwärts ist morgens frühlicher und nachmittags halbtäglicher Verkehr zwischen Bonn und Königswinter. Die Strecke Godesberg-Königswinter-Nolandsee hat vormittags halbtägliche und nachmittags sogar viertelstündliche Verbindung. Besonders zu begrüßen ist dabei die Billigkeit einer solchen schönen Fahrt; so kostet z. B. die verbilligte abendliche Siebengebirgsrundfahrt, bei einer Fahrtdauer von einer Stunde, nur 50 Pf.

### Der Kronprinzenprudel ausgieblicher.

Düsseldorf. Vermutlich infolge der Auswirkung des neuen Deutschlandsprudels ist der im Jahre 1912 erhobte Kronprinzenprudel ausgeblieben. Der Deutschlandsprudel hat am Pfingstmontag Wälder in der außerordentlichen Höhe von 50 Meter emporgeschleudert. Wahrscheinlich wird durch das Ausbleiben des Kronprinzenprudels das Kohlenföhrwerk Kronprinzenprudel seinen Betrieb einstellen müssen.

### Eine glückliche Westermeldung.

Sachenburg. Ein glückliches Gemeinwesen scheint das kleine Westerwaldörschen Sachendorf bei Sachbach zu sein. Trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage, die auch dem kleinen Kommunalwesen ein gerüttelt Maß von Sorgen gebracht hat und zur größten Sparanleihe führt, kennt man dort auch heute noch keine Gemeindefeindern und kann darüber hinaus den Gemeindefeinden noch eine jährliche Rente ausbezahlt werden, dank den günstigen Verträgen über die Ausbeutung der in den Gemeindeflächen befindlichen reichen Quarz- und dem ausgedehnten Gemeindefeldbesitz.

### Befremdliches Urteil eines französischen Militärgerichts.

Erier. Die französische Militärgerichtsbarkeit im besetzten Gebiet hat auch in Erier ihr Ende gefunden, aber ein recht unheimliches Ende, denn in der letzten Sitzung des hiesigen Militärgerichts wurde gegen einen angeklagten Deutschen ein Urteil gefällt, das sicherlich in weiten deutschen Kreisen lebhaft bedauert, ja allenthalben sogar berechtigter Entrüstung hervorgerufen mußte. Zur Verhandlung stand ein Wirtschaftskrieg zwischen Deutschen und Franzosen, und zwar soll derselbe, wie französischerseits angegeben wird, dadurch entstanden sein, daß Billard spielende Franzosen angeblich von Deutschen genötigt wurden, nach Feierabend soll sich der Streit auf der Straße fortgesetzt haben, wobei immer nach französischen Aussagen ein Deutscher ein Messer gezogen haben soll und dafür von einem Franzosen einen Faustschlag erhielt. Der angeklagte Deutsche behauptet das gerade Gegenteil, er habe einen Faustschlag erhalten darauf das Messer gezogen u. dem Franzosen einen Stich in die Brust verleiht, der aber nicht lebensgefährlich war. Der französische Staatsanwalt konstruierte in seinem Plaidoyer die Anklage auf vorsätzlichen Todschlag und beantragte gegen den Angeklagten 10 Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der außerordentlich hohen Strafe von 5 Jahren Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe.

### Zum Doppelmord bei Reunkirchen.

Reunkirchen. Am Freitag wurde der Arbeiter Nikolaus Willen, der unter dem Verdacht steht, den gräßlichen Doppelmord in Oberlingweiler an der Ehefrau Colle und deren Tochter ausgeführt zu haben, in einer Gastwirtschaft in der Stadt Ottweiler ermittelt und verhaftet. Willen war kurze Zeit, nachdem der Mord verübt worden sein mußte, verschwunden. Wie sich herausgestellt hat, hat Willen am Mittwoch Nachmittag, also am Tage der Tat, in Ottweiler gebettelt und sich dabei als Arbeitsloser ausgegeben. Ein Mädchen, das in einem Verwaltungsgebäude mit Reinigungsarbeiten beschäftigt war, erkannte in dem ausgehangenen Bild des mutmaßlichen Mörders den Bettler von Mittwoch. Hierdurch erhielt man die Gewißheit, daß sich Wil-

## Prinz Carols Rückkehr schafft neue Lage in Rumänien

len in Ottweiler aufhalten würde. Wie weiter bekannt wird wurde an den Kleider Willens, die er am Tage der Tat trug und mit denen er kurz vor der Tat im Hause der Familie Colle gesehen wurde, Blutspuren entdeckt. Die Oberstaatsanwaltschaft Saarbrücken hat mittlerweile die Beschlagnahme an den Kleidungsstücken und auch frische Nachweise an der Hand Willens festgestellt worden, die sehr verdächtig erscheinen. Vor dem Polizeigenwart hat sich eine große Menschenmenge eingefunden, die sich eifrig mit dem Oberlingweiler Doppelmord und der Verhaftung Willens beschäftigte.

### Bundeschießen oder Schützenfest?

Die Vorbereitungen zum 19. Deutschen Bundeschießen schreiten rüstig voran. Die Ausschüsse sind alle fleißig bei der Arbeit. In weiten Kreisen der Bevölkerung herrscht noch immer große Unkenntnis über die Bedeutung des Deutschen Bundeschießens; man glaubt vielfach, es handle sich dabei um ein Schützenfest in Großformat. Die Schützenfeste in allen Ehren; sie sind Sorten der frühlichen Gesellschaft. Aber ein Deutsches Bundeschießen ist davon grundverschieden. Nur nach strengen, sportlichen Regeln wird hier das Schießen ausgeübt. Natürlich kommt in Stunden der Erholung auch die Fröhlichkeit zu ihrem Recht. Sie ist jedoch nicht die Hauptsache. Genau wie die deutschen Turner sich in Köln zum sportlichen Wettkampf trafen, genau so werden sich die Schützen zum 19. Deutschen Bundesfest in der Umstadt zusammenfinden. Das Bundeschießen umfaßt alle Schießsportarten Deutschlands und der bescheidenen Nachbarstaaten. Im Jahre 1862 trafen sich die deutschen Bundeschützen zum ersten Mal in Frankfurt a. M. um durch eine gemeinsame Schießveranstaltung den Gemeinschaftsgeist zu pflegen. Dieser Sinn und Zweck ist auch heute noch Zeitmotiv der Bundestreffen.

### Dampferfahrt des Bezirksverbandes Köln des Rhein. Bauernvereins.

Wie alljährlich, so veranstaltet der Bezirksverband Köln des Rheinischen Bauernvereins auch in diesem Jahre eine Rheinendampferfahrt und zwar am Mittwoch, den 2. Juli 1930, mit dem Großdampfer „Kronprinzessin Cecilie“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft. Einer Einladung der Dampfschiffahrtsgesellschaft des Bezirksverbandes Rheinischer Bauernvereins, ist Andernach als Ziel gewählt worden. In Andernach wird neben dem Empfang durch die Stadt und die landwirtschaftliche Vertretung u. a. auch Vorführungen des landlichen Reitervereins, der Jungbauernschaft, der Landfrauenvereins, von Volkstänzen und Volksliedern u. v. m. vorgeführt. Auch die Tanzlustigen kommen auf ihre Kosten. Die Fahrt wird sich nach folgendem Plan ab: Abfahrt ab Köln 7 Uhr morgens Abfahrt ab Weßling 8.15 Uhr. Abfahrt ab Bonn 9.15 Uhr morgens. Ankunft in Andernach 12.30 Uhr. Hier auf Wunsch gemeinsames Mittagessen zum Vorzugspreise von 1,50-1,75 M. Abfahrt in Andernach 19 Uhr. Ankunft in Bonn 21 Uhr. Ankunft in Köln 22.30 Uhr. Die Fahrtpreise betragen: ab Köln und zurück 5 M., ab Weßling und Köln zurück 4,50, ab Bonn und Köln zurück 4 M. Die Preise gelten nur im Vorverkauf. Bei Abnahme am Tage der Fahrt wird ein Zuschlag von 1 M. erhoben. Neben der Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Pflege der Heimatliebe erfüllt die diesjährige Fahrt vor allem auch den Zweck, der bis vor kurzer Zeit unter der Fremdbefragung leidenden Bevölkerung des oberen Rheins zur erfolgten Befreiung die Glückwünsche der Landwirtschaft des Kölner Bezirks zu übermitteln. Die Freude über die endlich erfolgte Befreiung wird der Fahrt und vor allem in Andernach einen besonderen Glanz verleihen. Ueber das weitere Programm der Fahrt erteilen Auskünfte: Die Geschäftsstelle Köln des Rheinischen Bauernvereins, Köln, Altenbergerstr. 12, Die Geschäftsstellen der einzelnen Kreisbauernschaften, die Ortsvorständen im Bezirk Köln.

# Brühl und Umgebung

Brühl, 11. Juni 1930.

## Des Jahres erste Früchte.

Früh gepflückt, liegen sie vor mir, Kirschen und Erdbeeren; das zarte helle Blattgrün des Frühlings liegt zwischen dem hellen Rot hervor. Sie lächeln süßlich; ein feiner Duft geht von ihnen aus, streichend, tosend, dringend er in alle Sinne ein: des Jahres erste Früchte!

Vor Wochen noch Schnee, Eis, dann schmelzende Knospen, eine weiße Blüte, ein grüner Anflug — und jetzt schon die reife Frucht. Ein Wunder dankt das fast.

In Silbe zerbrechen sie auf der Zunge; Lieblichkeit fließt den Gaumen. Sie sind Früchte des Frühlings, des heiteren, milden, zarten. Die Strenge des Sommers, das Herbe des Herbstes fehlt ihnen noch. Darum können sie uns wie ein Geschenk edler, guter Götter, die sonst nichts wollen, als uns erfreuen.

(.) **Kath. Arbeiter-Verein.** Donnerstagabend 10 Uhr bei Griesberg Vorstand- und Verwaltungsmannschaft.

(.) **Kartell der Christlichen Gewerkschaften** von Brühl und Umgebung. Freitag, den 13. ds. Mts., abends 7.30 Uhr, im Lokale Griesberg erweiterte Vorstandssitzung, zu der Kollege Albers erscheinen wird.

(.) **Eine zugelaufene Schäferhündin** kann auf dem Polizeiamt abgeholt werden.

(.) **12. Juni:** Sonnenaufgang 3.43 Uhr, Sonnenuntergang 20.16 Uhr. Mondaufgang 22.10 Uhr, Monduntergang 3.59 Uhr. — 1815: Gründung der Deutschen Burschenschaft in Jena.

× **Sichert die Wohnungen während der Reisezeit.** Mit der beginnenden Reisezeit erscheint es angebracht, erneut auf die Sicherung der leer stehenden Häuser und Wohnungen aufmerksam zu machen. Es ist dringend zu empfehlen, wertvolle Sachen zur besonderen Aufbewahrung zu geben und Bekannte und Nachbarn zu bitten, während der Abwesenheit die Wohnung täglich zu kontrollieren. Einzelstehende Häuser, die auf längere Zeit verlassen werden, werden zweckmäßigerweise auch dem zuständigen Polizeirevier mitgeteilt. Es wird naturgemäß hiernächst nicht der Polizei eine besondere Verantwortung für die betreffende Wohnung oder das Haus auferlegt. Vor allen Dingen aber ist es erforderlich, daß der Wohnungsinhaber dafür Sorge trägt, daß seine Wohnung genügend gesichert ist. Hierbei wird es in den meisten Fällen nicht genügen, daß ein einfaches Sicherheitschloß an der Haustüre angebracht ist, sondern es müssen auch die Wohnungstüren und die Fenster ausreichend gesichert sein. Da eine allgemeine Regel zur Sicherung der Wohnungen nicht aufgestellt werden kann, es vielmehr stets auf die besondere Lage ankommt, werden sämtliche Wohnungsinhaber darauf hingewiesen, sich mit den diesbezüglichen Beratungsstellen der betr. Wachtumsstellen in Verbindung zu setzen.

× **Vorteil nach dem Auslande.** (Muschneiden.) Trotz wiederholter Hinweise werden immer noch zahlreiche Briefsendungen nach dem Auslande, insbesondere nach der Tschechoslowakei, unzureichend freigemacht. Die volle Freimachung der Sendungen liegt aber im Vorteil der Absender, weil sie den Empfänger nach Gebühren erspart, die in der Regel in doppelter Höhe des Gebührens erhoben werden. Sorglose Absender laufen auch Gefahr, daß die Annahme der Sendungen von den Empfängern wegen der Nachgebühren verweigert und die Nachgebühren dann von ihnen selbst eingezogen werden. Für Dänien, Litauen einschl. Memelgebiet, für Luxemburg und Österreich gelten die Inlandsgebühren, ebenso für das Saargebiet. Nach dem übrigen Auslande betragen die Gebühren für Postkarten 15 Pf. (Tschechoslowakei 10 Pf., Ungarn 10 Pf.) Briefe bis 20 Gr. 25 Pf. (Tschechoslowakei und Ungarn 20 Pf.), jede weitere 20 Gr. 15 Pf. (Tschechoslowakei 15 und Ungarn 10 Pf. mehr). Drucksachen (nach Ungarn ermäßigte Gebühren) je 50 Gr. 5 Pf. Geschäftsbriefe je 50 Gr. 5 Pf., mindestens 25 Pf. Warenproben je 50 Gr. 5 Pf., mindestens 10 Pf. Güterpostgebühren 30 Pf. Ausländische Gebührenübersichten sind für 10 Pf. an den Postämtern zu haben.

× **Handwerker-Jahre nicht arbeitslosenversicherungspflichtig.** Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes ist der Sohn eines Handwerkers, der nach Erlernung des Handwerks in dem von ihm später zu übernehmenden Geschäft des Vaters sich betätigt und an Zuwendungen lediglich die eines Haussohnes erhält, ein sogen. Meistersohn, nicht arbeitslosenversicherungspflichtig. Damit entfällt auch die Versicherungspflicht in der Arbeitslosenversicherung. Es gibt allerdings Fälle, in denen, zumal wenn es sich um mehrere Söhne handelt, die Söhne die Stellung von Arbeitnehmern haben. Wenn tatsächlich der übliche Lohn bezahlt wird und ein echtes Arbeitsverhältnis vorliegt, so besteht auch für Söhne von Handwerkern die Versicherungspflicht. Es wird aber auf jeden Fall von den Krankenkassen genau geprüft, ob tatsächlich alle Merkmale eines echten Arbeitsverhältnisses, insbesondere Entlohnung und Art der Beschäftigung, vorliegen. Soweit es sich um eine Ausbildung handelt, ist auf § 174 Nr. 1 A.B.G. zu verweisen. Danach werden Lehrlinge in der Krankenversicherung auf Antrag des Arbeitgebers von der Krankenversicherungspflicht befreit, solange sie im Betriebe ihrer Eltern beschäftigt sind. Ist die Befreiung nachgefragt und ausgesprochen, entfällt auch die Versicherungspflicht zur Arbeitslosenversicherung.

× **Ein Haus ist keine steuerfreie Mitgift.** Eine junge Frau hatte bei ihrer Verheiratung Geld zur Beschaffung eines eigenen Wohnhauses erhalten. Der Steuerbehörde gegenüber den Standpunkt vertreten, es komme eine nicht identifikationsfähige Mitgift in Frage. Der Reichsfinanzhof erachtet aber diesen Standpunkt für unzutreffend und äußerte u. a. aus: An und für sich seien Mitgiftverhältnisse steuerfrei. Steuerfreiheit trete nur dann ein, wenn § 3 (5) des Erbschaftsteuergesetzes von 1925 in Frage komme, d. h. wenn eine Tochter mit dem Gegenstand zur Errichtung eines angemessenen Haushaltes ausgestattet werde; dazu gehören neben beweglichen Gegenständen auch die erforderliche Kleidung und Wäsche. Steuerfreiheit gemäß § 3 (5) des Erbschaftsteuergesetzes trete auch dann ein, wenn die betreffende Tochter Geld erhalte, um die täglichen Gegenstände zu erwerben und das Geld auch verwende, um jene Gegenstände zu beschaffen. Veräußerung von Geld zur Einrichtung eines Haushaltes und Steuerfreiheit sei aber dann in Abrede zu stellen, wenn die Tochter Geld für ein Wohnhaus

erhalte und sich ein solches beschaffe. (MfStz. 529/28).

Die Erstattung von Fahrgeld bei der Reichsbahn. Anträge auf Erstattung von Fahrgeld werden in den meisten Fällen an die Reichsbahn-Verkehrsämter gerichtet. Dieses Verfahren ist bei den Anträgen einfacher Art, in denen der Tatbestand ohne Weiteres klar liegt und besondere Erhebungen nicht erforderlich sind, für den Reisenden oft lästig und zeitraubend, weil der Unterschiedsbetrag nicht sofort, sondern gewöhnlich erst nach mehreren Tagen zurückgezahlt werden kann. Da das einfachere Verfahren nur wenig bekannt zu sein scheint, weist die Reichsbahnverwaltung auf die Möglichkeit hin, daß unmittelbar im Anschluß an die Reise sowohl mündliche wie schriftliche Erstattungsanträge bis zu 30 RM an Ort und Stelle durch die Fahrkartenausgaben der größeren und mittleren Bahnhöfe sofort erledigt werden können, sofern keine Erhebungen anzustellen sind oder für die Entscheidung kein besonderer Schriftwechsel erforderlich ist. Die Fahrkartenausgaben geben Auskunft, in welchen Fällen sie für die Erstattung zuständig sind. Es empfiehlt sich deshalb, derartige Anträge mehr als bisher bei den Fahrkartenausgaben anzubringen. Auch werden Fahrgeldersatzanträge zu deren Erledigung die Dienststellen nicht zuständig sind, von ihnen unter Verwendung eines besonderen Vorordres entgegengenommen und an die zuständige Stelle weitergeleitet.

× **Anzeige bei der Reichsbahn.** „Es wird höflich gebeten...“ Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat an die Reichsbahndirektionen eine sehr erhellende Bekanntmachung gerichtet. Es wird darin den Reichsbahnstellen nahegelegt, den „Dienst am Kunden“ zu pflegen und nicht nur im persönlichen Verkehr mit den Reisenden, sondern auch in allen Anschlägen und Bekanntmachungen einen „gewinnenden und damit für die Reichsbahn verbundene Ton“ anzuschlagen. Vor allem soll mit den vielen Verbotssätzen aufgeräumt und der Ausdruck „verboten“ überhaupt möglichst vermieden werden. Die Reichsbahn selber gibt in ihrem Erlaß ihren Beamten einige Musterbeispiele höflicher Wendungen bekannt. Statt „verboten“ wird, so schreibt sie, meist die weniger schroffe Form „nicht gestattet“ ausreichen. Es kann auch „kein Eintritt“ oder „es wird höflich gebeten, rechts an die Schalter heranzutreten“ heißen. Es genügt auch schon, „Bitte rechts gehen“ an das Schild zu schreiben. Ferner können nach Ansicht der Reichsbahn viele der bisher üblichen Anschläge künftig ganz weggelassen, weil sie Selbstverständlichkeiten enthalten: „Anschläge überhaupt zu vermeiden, ist immer die ideale Lösung.“ Die Hauptverwaltung bittet die Reichsbahndirektionen, ihr zu berichten, welche Anschläge unentbehrlich sind und eine zeitgemäße Fassung erhalten sollen.

(.) **Erfrischende Getränke.** Erfrischungsgetränke für heiße Tage lassen sich durch Mischen verschiedener Säfte, teilweise unter Zuzugabe von Milch, schnell herstellen. Sehr erfrischend ist z. B. ein Trinitwasserzucker aus zu gleichen Teilen gemischtem Himbeer-, Kirschen- und Johannisbeersaft. Auch Rhabarbersaft, mit einem dieser Säfte gemischt, ist ein vorzügliches Trinitwasserzuckergetränk. Buttermilch, die nicht jedem zutrifft, wird durch Zusatz von Himbeer- oder Kirschsäure in eine wohlschmeckende erfrischende Milchlimonade verwandelt.

× **Vorbereitung gegen die Ruhr.** In der Zeit der Obstreise und in der Beerenreise liegt eine besondere Gefahr der Erkrankung an der Ruhr vor. Diese Krankheit entsteht, wenn Magen oder Darm durch Erhaltung in Unordnung geraten sind und dann den eindringenden Ruhrerregern nicht mehr genügend Widerstand leisten. Auch die scharfe Säure des unreifen Obstes oder der noch grünen Beeren kann den Darm so angreifen, daß die Ruhrerregere einen günstigen Boden finden. Diese Erreger leben auf der Schale des Obstes oder der Beeren. Man schützt sich gegen die schmerzhaften und gefährliche Krankheit, indem man sich vor Erhaltung hütet, kein Obst genießt, das noch nicht ausgereift ist, die Nahrungsmittel vor Fliegen bewahrt und vor allem dadurch, daß man Obst und Beeren vor dem Genuß wäscht.

## Der Kleingärtner im Juni

Für den Kleingärtner gibt im Juni eine arbeitsreiche, aber auch eine an Erntefreuden reiche Zeit. Besonders das Gemüse ist jetzt sehr zu beaufsichtigen. Wird der Juni regnerisch, so muß man fleißig gießen und die Gänge rühren, damit der Boden nicht verkrustet und das Wachstum behindert. Zu dicht stehende Saaten sind auszubünnen. Wobnen bekommen fest Stangen und mit der Spargelernte muß man bis Ende Juni Schluss machen. Auf bereits abgeerntete Beete pflanzt man etwa um die Mitte des Monats späte Sorten von Weiß- und Rotkohl, wie überhaupt alle Kohlforten. Zum Pflanzen suche man nicht die sonnigsten Tage aus. Spätkartoffeln werden gepflanzt. Die Obstbäume werden sehr sorgfältig behandelt. Man gieße des öfteren und ziehe dabei einen Graben um den Baum. Verbünnter Dünger schadet nichts. Bei Spargelernte achte man auf gutes Wachstum und binde an, wo es nötig ist. Im Blumengarten wird man alles Abgeblühte beseitigen; herabhängende Stauden sind hochzubinden und zu beseitigen.

× **Berzdorf. Motorradunfall.** Auf der Hauptstraße wurde am Freitagabend eine junge Dame von hier von einem Motorradfahrer angefahren und zur Seite geschleudert. Mit einem Auto brachte man die Angefallene zum Brühler Krankenhaus, konnte dann aber wieder entlassen werden, da die Verletzungen nicht ernstlicher Natur waren. Das Motorrad erlitt erhebliche Beschädigungen.

× **Fischreich. Der Männer-Gesangs-Verein** Fischreich errang unter der Leitung seines langjährigen Chorleiters Wilh. Würges, Köln, am 8. Juni auf dem Gesangswettbewerb in Eitelborn b. Ems in der 1. Stadtklasse folgende Preise: Im Klaffingen den 1. Preis, im Ehrenfesten den 2. Ehrenpreis, im höchsten Ehrenfesten den höchsten Ehrenpreis.



## Zum 50 Geburtstag des Dichters Walter von Molo.

Walter Ritter von Molo, einer der erfolgreichsten deutschen Dichter der Gegenwart, Präsident der deutschen Dichtervereinigung, feiert am 14. Juni seinen 50. Geburtstag. Molo's Dramen und vor allem seine Romane „Schillerroman“, „Roman meines Volkes“, „Auf der rollenden Erde“, „Bombenmag“ u. a. stehen in der ersten Reihe der neuzeitlichen Literatur.

## Adolf v. Harnack gestorben.

Hb. Heidelberg, 10. Juni. Wirklicher Geheimrat Rat Erzellenz Professor Adolf v. Harnack, der berühmte Theologe und Geschichtsphilologe, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der in Heidelberg vor etwa 14 Tagen erkrankt war, ist heute nachmittag im Alter von 79 Jahren in der Medizinischen Klinik sanft entschlafen. Am Sterbebett weilten die Gattin Harnacks und sein ältester Sohn, Regierungspräsident von Harnack, Merseburg.

## Anruhen auf Malta.

### Englische Truppen unterwegs.

Hb. Malta, 10. Juni. Eine nationalistische Zeitung veröffentlicht einen Bericht, wonach es am Sonntag in der Nähe der Kirche St. Johns zu wilden Szenen gekommen sei. Es handelte sich um eine Demonstration, die sich gegen Lord Stricklands Politik richtete.

Der Spezialkorrespondent des italienischen Blattes „Gazzetta del Popolo“, der eine Reihe Beiträge für dieses Blatt geliefert hatte, in denen die Regierung Malteses heftig angegriffen wurden, hat am Montag plötzlich Malta verlassen, und zwar gemeinsam mit zwei anderen italienischen Zeitungskorrespondenten.

Hb. London, 10. Juni. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß die britische Zerstörungslottille nach Indien auslaufen wird, und daß das Lincolnshire-Regiment auch bereits Befehl erhalten hat, sich nach Indien einzuschiffen. Die amtliche Bestätigung des Abtransportes des Lincolnshire-Regiments soll bevorstehen, während die 3. Zerstörungslottille bereits am Samstag nach Malta in See gegangen ist.

## Der Dank Dr. Ekeners.

Radio-Telegramm vom Vord des Graf Zeppelin D.N.J. Mit herzlichem Dank für hohe Ehrung verbinde aufrichtige Wünsche für erfolgreiche Tagung und weiterhin ersprieglisches Wirken. Ekeners.

## Neue Schriften zur Kunde

### des Auslandsdeutschtums.

D.N.J. Die vom Deutschen Auslands-Institut herausgegebenen Schriftenreihen stellen das größte und im weitesten Rahmen arbeitende Veröffentlichungswerk über das Auslandsdeutschtum dar. Bisher liegen vor in der kulturhistorischen Reihe 25 Bände, in der Reichs- und staatswissenschaftlichen Reihe drei Bände, in der Reihe Dokumente des Auslandsdeutschtums zwei, in der Reihe Biographien und Denkwürdigkeiten drei und in der wirtschaftswissenschaftlichen Reihe vier Bände. Das sind zusammen 37 Bände, drei weitere Bände befinden sich im Druck, und zahlreiche weitere Arbeiten liegen druckfertig vor. Um die große Vielseitigkeit der in diesen Schriften behandelten Themen zu zeigen, seien von den jüngst veröffentlichten Bänden die Erinnerungen des letzten Ritterchaftshauptmanns von Estland, Freiherrn Eduard von Dellingshausen: „Im Dienste der Heimat“, die Untersuchungen von Dr. V. Seifert über Deutschlands Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung Afghanistans und die von Dr. H. Köhler über die Landwirtschaft in Südindien sowie die Arbeiten von Dr. H. Erbe über die kommunistische Herrnhuter Kolonie des 18. Jahrhunderts Bethlehem (Pa.) und von Dr. P. Kohnagel über die Stadtbevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika nach Herkunft und Verteilung besonders erwähnt. Prof. Dr. Karl Strupp hat in letzter Zeit in einem Bande „Deutsche Materialien zur völkerrechtlichen Kodifikation des Staatsangehörigkeitsrechts“ herausgegeben.

× **Beginn der Kinderkuren im Rheinland.** Die Kurentsendung im Rheinland hat begonnen. Die allgemeine Notlage läßt einen nennenswerten Abbau der Kurkinderkuren nicht zu. Dem Landesfürsorgeverband sind daher auch in diesem Jahre wieder Mittel zur Durchführung der Kindergesundheitsfürsorge zur Verfügung gestellt worden. Im allgemeinen bleiben die Grundzüge für die Durchführung der Kuren gegenüber den Vorjahren unverändert bestehen. Es kommen Zuschüsse zu Heilbädern und Erholungsstätten für schulpflichtige

Kinder in Frage: Heilbädern für solche schulpflichtigen Kinder, deren Eltern nicht versicherungspflichtig sind oder die aus anderen Gründen von der Landesversicherungsanstalt nicht versorgt werden können, und Heilbädern und Erholungsstätten für schulpflichtige Kriegsgewunden und Kinder von Kriegsgewunden. Für die Entsendung der tuberkulösen Kinder wird zunächst ein Drittel des den Fürsorgeverbänden zustehenden Gesamtbetrags abgezweigt. Die Bestimmung des Heilbads, in das ein Kind angewiesen wird, erfolgt durch den ärztlichen Berater der Landesversicherungsanstalt. Die Auswahl der Kinder geschieht im Einvernehmen und unter Mitwirkung der Vereinigungen der freien Wohlfahrtspflege.

× **„Weißt du, wieviel Karten jährlich...?“** Nach der Statistik der Reichsbahn werden im Jahre 1 Milliarde Fahrkarten verkauft. In Papier bzw. Pappe umgerechnet, ergibt das die stattliche Zahl von 80 Eisenbahnwagen zu je 15 t, denn diese 1 Milliarde Fahrkarten wiegen etwa 24.000 Zentner. Die heute übliche Pappfahrkarte, die sogenannte Edmonson'sche Fahrkarte, wurde kurz nach 1840 anstelle des bis dahin üblichen Zettelfahrcheines eingeführt. Neuerdings werden in Fahrkartenausgaben der größeren Bahnhöfe und in Reisebüros die Karten vor den Augen des Publikums sofort gedruckt, wenn sie vom Reisenden verlangt werden. Bis jetzt hat die Reichsbahn bereits 1650 Schalterdruckmaschinen in Betrieb. Ihre Zahl wird ständig vermehrt, weil die Maschinen gleichzeitig die verkauften Fahrkarten nach Menge und Preis registrieren und so die Abrechnungsarbeiten des Schalterpersonals bedeutend erleichtern.

## Eßt Roggenbrot!

In einem armen Lande müssen sich Erzeugung und Verbrauch ergänzen. Auf jeden Deutschen kommt aus einheimischer Erzeugung täglich 60 Gramm Weizenbrot, 260 Gramm Roggenbrot. Der Verbrauch in Deutschland beträgt jedoch täglich 150 Gramm Weizenbrot und 210 Gramm Roggenbrot. Es wird daher täglich 90 Gramm Weizenbrot zuviel verbraucht und 50 Gramm Roggenbrot zu wenig. Dieses Mißverhältnis zwischen Roggen- und Weizenproduktion und -verbrauch und Weizenverbrauch muß in einem armen Lande, das ungeheure Tributlasten zu tragen hat und das sparen, nichts als sparen muß, mit der Zeit volkswirtschaftlich außerordentlich ungünstig wirken. Das große Ziel der Zukunft wird sein müssen, gesundes, vitaminreiches, schmackhaftes, bekömmliches und billiges Roggenbrot in der Ernährung zu bevorzugen.

Ist Roggenbrot ein vollständiger Ersatz für Weizenbrot? Ja! Roggenbrot kostet kaum die Hälfte wie das gleiche Gewicht Weizenkleinbrot. Roggenbrot ist für den gesunden Menschen bekömmlicher als Weizenbrot, denn Weizenbrot enthält kaum etwas von den notwendigen Ergänzungstoffen, es regt den Darm ungenügend an und führt daher, in großen Mengen genossen, leicht zur Verstopfung. Das derbe Vollkornroggenbrot enthält dagegen die wichtigsten Vitamine und fördert die Verdauung.

Durch viele wissenschaftliche Untersuchungen konnte festgestellt werden, daß die Nahrungs- und Genussmittel für zahlreiche Erkrankungen, zumal Stoffwechselstörungen wie Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Adipositas, eine wichtige Rolle spielen. Auch Welsch, Strophulose, Nadiatiz, Tuberkulose und viele andere ernste Krankheiten können durch richtige Ernährung verhütet oder gebessert, unter Umständen sogar geheilt werden. Daher soll schon der gesunde sich vernünftig ernähren und nicht erst mit einer kostspieligen „Diät“ beginnen, wenn es eigentlich schon zu spät ist. Ein wichtiger, in den letzten Jahren allerdings sehr oft vernachlässigter Faktor einer gesunden, bekömmlichen Ernährung ist das Vollkornbrot, das reine Roggenbrot, dem als Vitaminspender zukünftig wieder eine erhöhte Rolle in der Zusammenfassung der täglichen Ration eingeräumt werden muß. Das ist wirklicher Dienst an der Gesundheit!

## Kirchliches

### Exerzitienkalender für Juli 1930.

Für Männer: Juni 28. in Essen-Vorbeck (Kirchenhortmänner). — Juli 3. in Niedertafel (Beamtene und Kaufleute). — 4. in Knechtsteden (Arbeiter). — 5. in Essen-Vorbeck. — 11. in Viersen. — 19. in Essen-Vorbeck und in Nevelges. — 26. in Essen-Vorbeck.

Für Jungmänner: Juni 28. in Nevelges und Bergheim. — Juli 10. in Niedertafel. — 12. in Essen-Vorbeck.

Für Akademiker-Schüler-Schülerinnen: Juli 31. in Bergheim (Primaner und Obersekundaner) und in Giesfeld (Lehrer).

Für Lehrerinnen: Juli 7. in Blumenthal (Lehrerinnen i. R.). — 31. in Höntrup (Lehrerinnen i. R. und Damen geb. Stände).

Für Frauen — Mütter: Juni 30. in Marienthal (Damen geb. Stände). — Juli 1. in Stehl (Witwen) und in Viersen. — 2. in Nevelges. — 7. in Limburg. — 8. in Essen-Vorbeck. — 14. in Bergheim, Leutesdorf, Nevelges (Witwen) und in Stehl. — 21. in Geistingen und in Niedertafel. — 29. in Essen-Vorbeck.

Für Jungfrauen: Juni 28. in Niedertafel. — 30. in Leutesdorf (Herz-Jesu-Verheirateten). — Juli 1. in Essen-Vorbeck und in Limburg. — 3. in Bergheim. — 7. in Stehl (die Jungfrauen bleiben wollen) und in Leutesdorf. — 8. in Nevelges. — 12. in Geistingen. — 14. in Limburg (Jungfrauen über 30 Jahre). — 15. in Essen-Vorbeck (Tertiarinnen). — 16. in Niedertafel. — 19. in Stehl. — 21. in Leutesdorf (Jungfrauen zur Vorber. auf die Ehe). — 22. in Essen-Vorbeck. — 26. in. Vallendar (Angehörige), in Nevelges (Angehörige) und in Niedertafel. — 28. in Limburg. — 29. in Stehl. — 30. in Nevelges.

In jeder Pfarrkirche ist ein Exerzitienkalender zum Ausgang gebracht, aus dem die Adressen des Exerzitienhauses, Meldung und Kosten zu ersehen ist.

**Inserieren mit Verstand und Sinn Bringt dir Kunden und viel Gewinn**

## Das Passionspiel Stieldorf

schafft unter der weitausschauenden Führung seines Vorsitzenden, des Bürgermeisters Hahn in der Stille stetig und zielbewußt weiter am großen Werk. Die in der Eile des Wiederaufbaues aufgelisteten Probleme werden jetzt in Ruhe beraten. Von einschneidender Bedeutung für die Zukunft des Spiels ist die Lösung der Verkehrsfrage. Der äußere Erfolg wird wesentlich abhängen von der Schaffung guter Verkehrswege zum Rhein. Bei der heutigen Finanzlage der Gemeinden kann nur ein Arbeiten auf lange Sicht weiterhelfen. Notwendig und mit verhältnismäßig geringen Kosten zu erfüllen wäre eine verkürzte Verbindung zur linken Rheinseite über Beuel nach Bonn.

Planmäßig und mit Sorgfalt, wie man sie dem kostbaren Erbgut schuldet, berät man die innere Reform. Mit warmem Eifer pflegt man die Verbindung mit dem Zentral-Vereinsauschuß katholischer Verbände in Köln, der unter Leitung des Direktors Marischall Mittelpunkt alles kulturellen Strebens innerhalb kath. Organisationen sein will. Es wird angestrebt, innerhalb der Untergruppe für Patenspiele die deutschen Passionspiele zusammenzuschließen, zur gegenseitigen Förderung und Vertiefung der Passionspielidee. Nach jetzt gefasstem Beschluß sendet Stieldorf eine Studienkommission nach Oberamergau. Ebenso wird Calcar besucht. Starkes Interesse besteht auch für ein bisher im Rheinland kaum genanntes Spiel in Hörtig im

Böhmerwald, das in einem Spielhause 2000 Besuchern Raum bietet und seine Gründung bis aufs 13. Jahrhundert zurückführt.

Zusammen mit Direktor Marischall, Köln, Landesrat Dr. Busch und Schriftleiter Emil Ritter wird in absehbarer Zeit die Verfassung des Vereins in dem Sinne beraten, daß das Spiel noch stärker wie bisher eigene An gelegenheit der Spieler wird.

Die Vorschläge des Geschäftsführers, Haupt lehrer Paulh, hinsichtlich einer kritisch liebe vollen Uebersetzung des Textes und der Musi k fanden Zustimmung.

Seinen vielen Freunden ist der Passions spielverein für dahingehende Vorschläge und Anregungen dankbar und bittet ausdrücklich darum.

## Nur eine Scheibe Roggenbrot täglich mehr!

Die Einfuhr von Nahrungsmitteln bedeutet für Deutschland solange einen unzulässigen Luxus, als wertvolle, im Lande selbst erzeugte Nährstoffe unverwertet bleiben. Zur Ueberwindung der für die Gesamtwirtschaft außerst bedenklichen deutschen Agrarkrise könnte viel beigetragen werden, wenn der Verbrauch von Roggenbrot um nur eine dünne Scheibe je Kopf der Bevölkerung täglich gesteigert werden könnte.

## Sport.

### Fußball.

Winfried Kendenich — Plozesan Sportver bond Gent (Belgien) 1:2 (0:2).

Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr schönes Spiel. Gent hat Wahl und nimmt Wind und Sonne zum Bundesgenossen. So fort entwickelt sich ein flottes Spiel. Schon in der 4. Minute geht der Gast in Führung. Jetzt setzt Winfried alles daran, um das Spiel offen zu halten, muß aber die Ueberlegenheit des Gastes anerkennen. Ost ist das Tor des Platzvereins in Gefahr, aber der Torhüter ist nicht zu schlagen. In der 30. Minute fällt für den Gast der zweite Treffer durch Eigen tor. Nun kommt der Platzverein besser auf und gelangt öfter an des Gegners Tor, aber hier ist die Verteidigung auf dem Posten. Mit 0:2 gehts in die Pause. Gleich nach Wech sel beginnen die Gäste wieder mit einem floten Spiel, aber auch Winfried ist auf der Hut und bringt des Gegners Tor mehrmals in Gefahr. So fällt denn auch nach 20 Mi nuten der Ehrentreffer für Winfried. Nun setzt der Gast nochmals alles daran, um den Vorsprung zu erhöhen, aber immer wieder ist es der Torwart, der rettend eingreift. Am Resultat ändert sich nichts mehr und Gent bleibt mit 2:1 verdienter Sieger. Die Gästemannschaft war geschloffen gut; besonders hervorzuheben waren: rechter Verteidiger, Mit telläufer und die beiden Außenstürmer. Aber auch die Platzelf gab ihr bestes. Der sehr

gute Torwart bewahrte seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage. Das Spiel selbst wurde von Anfang bis zu Ende sehr fair durchgeführt und zeugt von dem guten Geiste beider Mannschaften. An 1500 Zuschauer wohnten dem interessanten Spiel bei, das eine gutgelungene Werbeveranstaltung für die D.R. darstellt. Schiedsrichter Supperg (Waldorf) war dem Spiel ein guter und korrekter Leiter.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Für den Magen ist das Beste gerade gut genug! Wenn die Hausfrau delikate Suppen auf den Tisch bringen will, so nimmt sie die köstlichen, aus erstklassigen Rohstoffen her gestellten Maggi-Suppenwürfel, die in einer Auswahl von 28 verschiedenen Sorten zur Verfügung stehen. Das sind wirkliche Helfer der Hausfrau. Ihre Kennzeichen sind der Name Maggi und die typische gelb-rote Packung.

## Steuert der Arbeitslosigkeit! Stärkt unsere Wirtschaft! Kauft nur deutsche Waren!

### Statt besonderer Anzeigel

„Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ew'ge Ruh'; Denkt was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.“



Nach Gottes heiligem Willen entschlief Dienstag nachmittag gegen 7 Uhr, gestärkt mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, nach kurzer, schwerer Krankheit, sanft und gottgegeben mein herzlichster, unvergeßlicher Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der wohlachtbare Herr

**Johann Klemmer**

Landwirt

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frau Johann Klemmer, Gertrud geb. Krings, Reinhold Klemmer u. Frau Maria geb. Schmitz, Mathias Klemmer, Johannes Klemmer als Enkel.

Schwadorf, Gadorf, Kierberg, Trippelsdorf, den 11. Juni 1930.

Die Beerdigung ist am Samstag, den 14. Juni, morgens 9.30 Uhr vom Sterbehause aus; daran anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Schwadorf.

### Das Sechswochenamt

für

**Frau Winand Adolph**

ist morgen Donnerstag, morgens 8.15 Uhr, in der Pfarr kirche zu Brühl, wozu freundlichst einladet

Familie Adolph.

### Rudeng

Inh. Rud. Engelskirchen färbt täglich

**Trauer**

Kirchstr. 8

Tel. 285.

### Omnibus Fahrten

in zwei je 28-Sitzigen mod. Mercedes-Benz Wagen

**Jean Behrens,**

Brühl,

Wallstr. 95, Fernr. 2392

### Möbel

vom Fachmann große Auswahl prach voll-moderner

**Küchen u. Schlaf zimmer**

unverrät billia. Schreinerel Bernards.

Köln, Heintzstr. 27

3 Min. v. d. Post

**Fahren Sie nach Köln!**

Preiswert und gut kaufen Sie, wie immer.

**Anzüge, Mäntel, Smoking, Fracks**

**Schach's**

Ganderotenhause, Köln, Neumarkt 7, I. Erg.

Gesellschaftsanzüge werden verliehen!

**Fahrt wird vergütet!**

**Breuer's Strangtabak**

**allgemein beliebt aus der alten Tabakfabrik Ludwigs-Breuer**

gegr. 1779 Köln

**Konkursrestbestände wegen Räumung sof. bill. zu verkauft.** Eckt eich. Schlafzimmer mit 3 tür. Kleiderkranz, edel weiß, Marmor, Marmaten u. Pol sterische M. 500.— Eckt eich. Speisezim. m. Ausg. tisch u. Lederstühle M. 650.— Natur lat. Küche groß, Küstet, Anrichte, Tisch u. Stühle M. 320.— alles neu unter Offerte Möbelwert. M. G. 193

**Echt blaue Mützen**

**Eugen Paris**

Köln, Weyerstr. 79.

**Loden-Mäntel und Hüte**

für Damen und Herren

**F. Sangermann, Köln**

jetzt: Kreuzgasse 1-3

Alleinverkauf für Lodenfrey - München

### Herrenfahrrad

fast neu zu verkaufen.

Kölnstraße 88.

### Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Rheinstr. 57.

### Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Schwarzenberg 31.

### 2 Betten m. Matr.

zu verkaufen.

Markt 6 r.

### Weißes Kinderbett und Gardinen bill. zu verk.

Wo sagt die Gesch. 358.

### Speisekartoffeln

zu verkaufen. Vochem.

St. Weiterstr. 10.

### Grasverpachtung

Schloß-Falkenlust.

Besch. v. Schloßgärtner Matuschewski.

### Klee Luzerne

1/2 Morgen bill. abzugeb.

Didi, Bingsdorf.

### Junge Gänse, Enten u. Pöllen

zu verkaufen.

Brühl, Römerhof 28.

### Blähungs-tropfen

von vorz. Wirkung

**Kräuterhaus**

Köln, Blaubach 7.

### Haus

gegen bar zu kaufen ge sucht. Off. unt. M. 3. 34

an die Geschäftsstelle.

### St. Haus in Brühl

geg. bar zu kauf. ges.

(4-5000 Mk.) Off. unter

M. 1105 a. d. Gesch.

### Wohnung

gr. Küche, Spind, 1 Kimm.

1. Etg., Keller, in best.

Sauie ruh. Lage im Zen trum der Stadt per 1.

Juli zu vermieten. Ta

selbst Ferd. kleiner Was

ofen u. Tisch zu verkauf.

Off. unt. M. D. 392 an

die Geschäftsstelle.

### 2 Zimmer

zu vermiet. Besch. a. d.

Brühler Zeitung 354.

### 14-16 jähriges Mädchen

welches evtl. zu Sauie

schlafen kann, für Haus

arbeit nach Kierberg

gesucht. Wer sagt die

Geschäftsstelle 356.

### Beil. nicht zu jung. für

**Stund.-Mädchen**

ge sucht. Statist. 51.

### Tüchtiges Mädchen

für alte Hausarb. gesucht.

An erfr. a. d. Gesch. 355.

### Braves, ehrliches Mädchen

für halbe Tage sofort ge

sucht. Wo i. d. Gesch. 353.

### Heimarbeitschriftliche

Vitalis-Verl. München

## Bank für Handel und Gewerbe

e. G. m. b. H.

**Brühl, Schloßstraße 23**

Postscheck-Köln 83200

Fernsprecher 407

### Annahme von Spareinlagen

gegen gute zeitgemäße Verzinsung mit und ohne Kündigung

### Ausführung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden: 8 1/2—1 und 3—5 Uhr.

## EINE VORNEHME DRUCKSACHE

erhalten Sie preiswert, schnell und sauber in der leistungsfähigen

## BUCHDRUCKEREI P. BECHER

Verlag der BRÜHLER ZEITUNG

BRÜHL • Schloßstraße 23 • Fernruf 2108

# Deutschlands bester Diplomat

„Graf Zeppelins“ Heimkehr  
von der Süd-Nord-Amerikafahrt.

Im Reichstag ist soeben auf Antrag des Auswärtigen Amtes beschlossen worden, die Gesandtschaften in den südamerikanischen Staaten Argentinien, Brasilien und Chile entsprechend dem Vorgehen der übrigen europäischen Staaten in Botschaften umzuwandeln. Angesichts des außerordentlich hohen Ausgabenetats des Auswärtigen Amtes hatte dieser Antrag im Reichstag wie in der Presse zum Teil starke Kritik gefunden. Wenn man aber weiß, wie lebendig sowohl die politischen, wie die kommerziellen Beziehungen zu den südamerikanischen Staaten sind, wenn man ferner berücksichtigt, daß man in diesen Staaten für eine gewollte oder scheinbare Zurücksetzung in der Bewertung ihrer diplomatischen oder politischen Bedeutung außerordentlich empfindlich ist, dann ist verständlich, daß das Auswärtige Amt darauf besteht, daß diese Erhebung der drei genannten Gesandtschaften in Botschaften jetzt zur Durchführung kommt.

Es ist bestimmt ein zufälliges Zusammentreffen, daß fast am dem gleichen Tage, an dem der Reichstag sich für die südamerikanischen Botschaften ausgesprochen, das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ gerade durch Südamerika seinen Rundflug machte. Wer die Schilderungen über die Begeisterung der Südamerikaner über den Besuch des „Graf Zeppelin“ verfolgt und beobachtet hat, mit welcher Hochachtung und Bewunderung von der Bevölkerung und Behörden dieser Staaten über Deutschland und seinen technischen Fortschritten in Verbindung mit dem Zeppelinbesuch gesprochen und geschrieben wurde, der wird zugestehen, daß „Graf Zeppelin“ als erster und zweifellos bester Diplomat Deutschlands in den südamerikanischen Staaten zu gelten hat.

Dieser Eindruck ist durch die Äußerungen des britischen Luftfahrtministers Lord Thomson über den „Graf Zeppelin“, Dr. Edener und dem deutschen Luftschiffbau besonders eindrucksvoll unterstrichen worden. Es ist zweifellos das höchste Lob, das dem Deutschen Luftschiffbau und der deutschen Pionierarbeit auf dem Gebiet des transoceanischen Luftverkehrs gewendet werden konnte, wenn Lord Thomson erklärte, „daß es sehr wenige Dr. Edeners in der Welt gibt und daß solche Männer nicht in jeder Generation zu finden sind.“

Der „Graf Zeppelin“ hat soeben seine vierte große Ozean- und Weltfahrt beendet und damit rund 100 000 Kilometer in der Luft zurückgelegt. Er hat Europa nach den verschiedensten Richtungen, Asien, den Fernen Osten, Nord- und Südamerika in sicherer Fahrt und mit festem Kurs überquert. Der „Graf Zeppelin“ ist das erste und bisher einzige Luftschiff, das diese Leistungen aufzuweisen hat. Wenn man weiß, welcher außerordentlichen Maßnahmen, die selbst bis zur Intervention gewisser neutraler Staaten gesteigert werden mußten, es bedurfte hat, um Deutschland überhaupt erst die Möglichkeit zu geben, das friedliche Verkehrsmittel fortzuführen, der wird diese Entwicklung des deutschen Luftschiffbaues in seiner vollen Bedeutung für die Verbindung der Völker und Kontinente erst recht zu würdigen wissen.

Dr. Edener hat vor Eintritt dieser letzten Ozeanfahrt, die bekanntlich am 18. Mai in Friedrichshafen ihren Ausgang nahm, ausdrücklich erklärt, daß es sich um eine Studienfahrt handelt für die Erforschung der meteorologischen Verhältnisse für die kommende Zeppelin-Postlinie Deutschland-Br. Lizen. In seinem Dankschreiben an den brasilianischen Präsidenten hat er bereits eine neue Brasilienreise angekündigt, die auf rein kommerzieller Basis durchgeführt werden soll. Dieser Plan zur Schaffung einer regelmäßigen Luftschiffverkehrlinie nach Südamerika wird damit nicht zum ersten Mal angekündigt, er lag bereits in den Gedankenängsten Dr. Edeners, als der „Graf Zeppelin“ sich noch im Bau befand. Die glückliche und programmatische Erledigung der Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin“ Friedrichshafen-Sevilla-Bernambuco-Rio de Janeiro-Lafayette-Sevilla-Friedrichshafen war gewissermaßen die praktische Ausprobierung dieses theoretisch seit langem feststehenden Planes.

Es sind außergewöhnliche Mittel, die Deutschland anwenden muß, um seine Weltgeltung neu zu begründen. Die Tatsache, daß die Hamburg-Amerika-Linie in Hand mit dem Luftschiffbau Zeppelin die Verkehrswege für einen regelmäßigen Luftverkehr ebnet, beweist, in welcher Richtung Deutschlands friedlicher Kampf um die Wiedergewinnung der Welt in kommerzieller Beziehung zu gehen gewillt ist. Es ist zweifellos von nebenständlicher und dennoch von symptomatischer Bedeutung, daß der Vertreter des brasilianischen Präsidenten, Prof. Cardoso, der die Fahrt des „Graf Zeppelin“ mitmachte, sich bereits dahin geäußert hat, Brasilien werde einen kleineren Zeppelin für den inneren Landesverkehr bestellen. Diese Äußerung zeigt auf jeden Fall, daß der „Graf Zeppelin“ nicht nur Deutschlands bester Diplomat, sondern auch der beste Propagandist für deutsche Technik und deutschen Erfindungsgeist ist.

Das deutsche Volk begrüßt die Heimkehr des „Graf Zeppelin“ von seiner letzten 30 000 Kilometer-Ozeanfahrt in der Hoffnung, daß das Ausland immer mehr erkennt, welch gewaltiger

Schaden der menschlichen Kultur und dem technischen und wissenschaftlichen Fortschritt zugefügt wurde, dadurch, daß man ihm mit Versailles die Möglichkeiten nahm, seine Kräfte so zu entfalten, wie es die Entwicklung der Weltwirtschaft verlangt. Dadurch, daß man Deutschland vom Weltmarkt abdrängte und durch unberechtigte Tributlasten immer mehr der Ver-

armung auslieferte, nahm man dem deutschen Volk die Kaufkraft und damit dem Ausland die Möglichkeit, Deutschland wie in früheren Jahren als Absatzmarkt auszuwerten. Der allgemeine Niedergang der Weltwirtschaft, die zunehmende Arbeitslosigkeit in den verschiedenen europäischen und außereuropäischen Ländern zeigen die Frucht dieser kurzfristigen Politik.

Möge Lord Thomson überall jene Überzeugung wecken, daß nur engstes Zusammenarbeiten aller Kulturvölker eine gesunde Weiterentwicklung menschlicher Kultur und wirtschaftlichen Fortschritts gewährleisten.



Auf ihn blickt die ganze Welt.

Dr. Hugo Edener.

## Willst Du verreisen, frag Deinen Arzt!

Von Dr. med. Curt Kayser, Berlin-Wilmersdorf

In diesen Tagen der großen Sommerreisezeit pflegt das ärztliche Sprechzimmer oft einen Reisebureau zu gleichen und angefüllt zu sein von Kranken, die nicht eigentlich krank sind, sondern krank waren oder es zu werden fürchten. Sie alle heischen jetzt den Rat des Arztes für die zweckmäßige Anwendung des Sommerurlaubes. Dem ist gut so, denn nur eine zweckmäßige Ausnutzung des Sommerurlaubs gewährleistet die erwünschte körperliche und geistige Erholung oder die restlose Beseitigung von Krankheitsüberresten. Umgekehrt kann eine ungewöhnlich durchgeführte Sommerreise statt der erhofften Kräftigung bisweilen das Gegenteil, eine Verschlimmerung der bestehenden resp. sogar neue Beschwerden bringen.

Schon bei der Auswahl des Aufenthaltsortes können entscheidende Fehler begangen werden. Für den Gesunden dürfte ganz allgemein der Satz gelten, daß die Erholung im Wechsel der Tätigkeit liegt. So wird der Stubenhocker, der Büromensch zweckmäßig das Gebirge aufsuchen, wo er in frischer Luft dem Körper die sonst mangelnde Bewegung durch Wandern oder Bergsteigen geben kann. So wird der Städter mit Vorliebe der Ruhe und Besinnlichkeit des Landlebens sich hingeben und der Landmann gleich dem Schwerarbeiter oft an der See die notwendige Erholung finden. Weit schwieriger wird die Entscheidung, wenn es sich um Kranke oder Halbgesunde handelt. Zu letzteren gehört das große Heer der Schwächlichen, Blutarmer und Nervösen. Sie werden vor allem des fachverständigen ärztlichen Rates niemals entbehren können, wenn es gilt zu wählen: ins Gebirge oder an die See? Denn nur die genaue ärztliche Kenntnis der körperlichen Eigenart vermag davon zu schlichten, daß man nach beendeter Sommeraufenthalt nervöser heimkehrt, als man fortging, daß Appetit u. Körpergewicht auftritt zugenommen haben, usw. Bäder und Trüffeln verlangen ganz besonders eingehende Kenntnis ihrer Wirkungsweise und sollten daher niemals auf eigene Faust anternommen werden. Hierfür ist im allgemeinen neben dem Rat des Arztes das heim auch die besondere Vorschrift des ortsanfässigen Arztes, des Baderarztes, einzuholen, der auf Grund seiner eigenen Kenntnis der Zusammensetzung der Heilquellen über die jeweils notwendige Art und Zahl der Bäder resp. Trüffeln entscheiden muß.

Wenn sich der Kurerfolg bisweilen nicht sofort einstellt, oder zunächst sogar eine gewisse Verschlimmerung bestehender Beschwerden auftritt, so zweifle man nicht gleich an der Richtigkeit der ärztlichen Verordnung. Häufig bedarf es einer gewissen Zeitpause der Anpassung des Körpers an das Klima oder die Kurmittel, bis der erwünschte Erfolg zutage tritt. Auch die Frage einer einseitigen Diät muß ausschließlich vom Arzt entschieden werden. Auch gesunde Erholungsbedürftige sollten nicht immer den Hauptwert auf eine besonders gute und reichliche Verpflegung legen. Wer auf dem Standpunkt steht, „Lieber den Magen verrent, als dem Vort was gekochte“, der wird häufig solches Tun schwer büßen müssen, wer aber seinen Urlaub

nutzbringend für die Wiederherstellung oder Erhaltung seiner Gesundheit verwerten will, — und wer sollte das nicht — für den gilt der Rat: „Willst du verreisen, frag Deinen Arzt!“

## Das Münster zu Aachen als Muttergottes-Heiligtum

Einige Gedanken zur bevorstehenden Heiligtumsfahrt.

Von Weihbischof Dr. Sträter, St. Marien, Aachen.

Allen Besuchern des Aachener Münsters ist jene oft wiederholte Darstellung geläufig, in der Kaiser Karl der Große, meist in kniender Stellung, ein Abbild des Münsters der Himmelskönigin überreicht. Der große Begründer des deutschen Kaiserreiches, hatte zu Maria eine herzliche Verehrung. Ihm zum Ruhme erbaute er das Aachener Münster; diese herrliche Kirche war nicht bloß ein imposantes Kunstwerk, sondern auch eine Stütze in Stein gemeißelte ergreifende Aufforderung an die Menschen, Maria zu verehren.

Alle Jahrhunderte, ja fast alle Jahrzehnte haben im Aachener Münster das, was Karl begonnen, fortgesetzt. Eine große Menge von Kunstwerken und Ausstattungsgegenständen preisen die Gottesmutter. Nicht zu sprechen von Altären, die erbaut, dann erneuert, ersetzt oder geschmückt wurden. Stein und Holzskulpturen der verschiedensten Stile stellen Maria dar. Da findest du Werke aus alten Zeiten, die archaisch anmuten; da erschaust du andere aus späteren Epochen bis in unsere Tage hinein. Einige tragen ein mehr ernstes, majestätisches Gepräge, einige zeigen den Schmelz und Liebreiz der Gotik, andere sind mehr in Formen dargestellt, wie sie unserem zeitgenössischen Empfinden näher liegen. Die Schatzkammer birgt Werte aus Metall, Figuren von Gold und Silber, teils größere, teils kleinere; teils selbständige, teils Teilstücke; die herrliche silberne Notbildstatue ist allen Besuchern der Schatzkammer bekannt! Arbeiten von ausgefeilter Feinheit aus Email, prachtvolle Elfenbeinskulpturen wetteifern mit ihnen an Schönheit. Auf fast allen berühmten Bildern, die das Münster besitzt, siehst du Maria; dort als Jungfrau, dort als Gottesmutter dargestellt; dort Szenen aus der Jugend Jesu, dort Maria, die Schmerzensmutter. Auch Tuchweberien und liebliche Stickereien tragen Mariens Bild. Alles aufzählen wäre unmöglich. Vieles ist erhalten, manches ist verschwunden. Dazu so manche Inschriften und Sinnbilder, die sich auf Maria beziehen. Kurz: das ganze Leben der Gottesmutter tritt uns in den Kunstwerken des Münsters entgegen; nichts Bedeutungsvolles aus ihrem Wirken und Leiden, das hier nicht dargestellt wäre.

Unter all diesen Kunstzeugnissen war eines, das eine besondere Bedeutung für die Marienverehrung hatte: das Gnadenbild. Ohne allen Zweifel ist seit Jahrhunderten dasjenige Bild als Gnadenbild betrachtet und verehrt worden, das jetzt in der Nikolauskapelle sich befindet, die heute schon von manchen als „Gnadenkapelle“ bezeichnet wird. Es ist fort und fort Gegenstand besonders zarter und inniger Verehrung gewesen; die Gebets-erhörungen, die glaubwürdige Zeugen berichten, können teilweise als „Wunder“ bezeichnet werden. Am 9. September 1927 ist es von einem römischen Legaten gekrönt worden, nachdem die Krone der Muttergottes und des Kindes in Rom vom Heiligen Vater eigen-

händig gesegnet worden war. Der Krönungstag, der mit einer allgemeinen Beleuchtung der Stadt schloß, legte Zeugnis ab für die katholische Gesinnung der weitesten Kreise Aachens.

Karl der Große, der mit dem Orient in enger Beziehung stand, erhielt von dort wertvolle Reliquien, die er seinem geliebten Münster überlieferte. Dadurch wurde Aachen ein besonderer Anziehungspunkt für die Christenheit weitester Länder und Gebiete. Pilger aus aller Welt kamen, den heiligen Reliquien ihre Verehrung zu erweisen. Dieselben wurden öffentlich gezeigt, und nach und nach entwickelte sich die siebenjährige „Heiligtumsfahrt“ in den heutigen Formen. Unter den „großen“ Reliquien ist die am meisten in die Augen fallende und berühmteste das Kleid der Mutter Gottes. Für die großen Heiligtümer wurde einer der schönsten Schreine der Welt erbaut, so gut erhalten wie kaum ein zweiter, der „Marienschrein“. Er ist wie eine wunderbare kleine Kirche, prachtvoll gegliedert; der herrlich geschmückte Unterbau ist in unbeschreiblich schöner Art mit einem durch viele Bildwerke und Edelsteine verzierten Dach gekrönt. Allenthalben Säulchen, Fialen, Filigranarbeiten, Emails, Figuren, vom Künstler mit vieler Liebe ausgeführt, zieren die Wände. Eine kleine Tür verschließt das Innere, der Schlüssel wird nach der Heiligtumsfahrt in zwei Teile gebrochen, von denen einer vom Stiftpfarrer, der andere vom Oberbürgermeister der Stadt aufbewahrt wird. In vielfältiger kostbarer Umhüllung ruhen die Heiligtümer im Schrein.

## Die Milchwirtschaft in der Rheinprovinz.

Bei der Milchwirtschaft unterscheidet man die vornehmlich in der Nähe der Großstädte und Industriebezirke gelegenen, auf Stallfütterung angewiesenen Abmelkewirtschaften und die hauptsächlich in den Niederungen des Niederrheins verbreiteten Weidewirtschaften. Die überwiegend gebirgige südliche Hälfte der Provinz ist auf Höhendvieh angewiesen, während der Norden fast ausschließlich Niederungsvieh züchtet. Für die Milchherzeugung bedeutungsvoll ist in erster Linie das Tieflandrind. Die Höhendschläge können naturgemäß bei einer weitgehenden Beanspruchung des Viehs zu Zug- und Spannzwecken nicht neben ihrer Arbeit auch noch hohe Milchleistungen bringen.

Im Rheinland kann als durchschnittlicher Jahresmilchtrag einer Niederungst Kuh eine Menge von rund 3100 Liter, einer Höhent Kuh von rd. 1800 Liter angenommen werden. Das ergibt eine jährliche Gesamtmilcherzeugung von rund 1500 Millionen Liter Milch = 14 bis 15 Prozent der deutschen Gesamterzeugung an Milch. Hiervon sind zur Verfertigung der 7,26 Millionen Einwohner mit Frischmilch (einschließlich des Eigenverbrauchs der Erzeuger) rund 750 Millionen Liter erforderlich, wovon rund 100 Millionen Liter aus den Nachbarprovinzen (Westfalen) eingeführt werden. Zur Aufzucht bezw. Fütterung von Jungtieren (Kälbern und Schweinen) werden rund 90 Millionen Liter benötigt, und von den großen Margarinefabriken in der Rheinprovinz zusammen jährlich 35 bis 40 Millionen Liter. Zu anderweitiger Verwendung (Butter- und Käsebereitung) verbleiben also rund 720 Millionen Liter, von denen ungefähr die Hälfte in genossenschaftlichen und privaten Molkereibetrieben zur Verarbeitung gelangt.

## Die Neubefestigung des Landesamts Rhein-

Zum Präsidenten des Landesamts Rheinland in Köln dürfte sicherer Vernehmen nach demnächst der derzeitige Leiter des Versicherungsamts Köln, Schürble, ernannt werden. Schürble, gebürtiger Badener, geht aus der Gewerkschaftsbewegung hervor. Er ist nach außen wenig hervorgetreten und erst seit zwei Jahren im behördlichen Dienste tätig. Schon aus diesem Grunde werden gegen die Ernennung Schürbles vielfach Bedenken erhoben, da er noch nicht über die nötige Verwaltungspraxis verfüge, um einem Amt vorzustehen, das solche Anforderungen stellt wie gerade das Landesamtsamt Köln. Dagegen setzt sich, wie wir hören, der Reichsarbeitsminister sehr stark für die Kandidatur Schürbles ein. Die Ernennung selbst erfolgt durch den Reichspräsidenten nach Benehmen mit dem Vorstand der Reichsanstalt und der preussischen Regierung, die sich bereits zugunsten Schürbles ausgesprochen hat. Der Verwaltungsausschuß des Landesamtsamts Köln ist bisher zu der Kandidatur noch nicht gehört worden.

## Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 12. Juni 1930.  
6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgensonnt. — 7.30—8.30 Brunnensonnt. aus Bad Pyrmont. — 10.15—11.25 Schallplattenkonzert. — 11.30—12.30 Übertragung vom Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig: Musikkonzert der Tagung des Kirchenmusik-Kongresses. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Radioklänge fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderpfestspiele. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.10—16.40 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. — 16.40 Zweite Wirtschaftsberichterstattung. — 16.45—17.05 Die Welt im Bild. — 17.05—17.30 Wie ich Holland erlebte. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Wie spart man Kraftfahrzeuge? — 18.50 Vom Tage. — 19.15—19.40 Spanisch. — 19.40—20.00 Der westdeutsche Wirtschaftsausschuß. — 20.00—20.45 Meister des Operette. — 20.45 Isländischer Abend. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

# Der praktische Landwirt

Beilage zur „Brühler Zeitung“

Illustrierter Ratgeber  
für  
Gartenbau u. Kleintierzucht  
Land- und Hauswirtschaft

„Zeit wöchentlich“

## Interessantes vom Fach.

**Düngerfahren in Dänemark.** In ganz Norddeutschland hat jeder Kutscher einen Karrenwagen und einen leichteren Feldwagen mit losen Seitenbrettern. In Dänemark kennt man nur einen einheitlichen Karrenwagen. Dadurch, daß Vorder- und Hinterrad herabklappbar sind, hat der Ablader von vorn herein einen günstigen Stand. Die dadurch bedingte unvollkommene Abdichtung bei Kunst- düngereinführung kann mit Säcken behoben werden. Zur besseren Beförderung von Hackfrüchten oder Spreu dienen Aufsatzbretter und bei der Palmernete wird ein Holzrahmen aufgesetzt. Beim Düngereinfahren werfen 2 Mann 2 bis 3 m nach beiden Seiten und eine Frau genügt dann für die Feinarbeit. Ein Abhaken in Säcken, die ev. einfrieren können, kennt man in Dänemark gar nicht.

**Neue Pflanzengattungen.** Es hat keinen Zweck, Kulturpflanzen anzubauen, die das Ausland billiger und besser liefern kann. Es hat aber auch keinen Zweck, mehr von einer Pflanze anzubauen, als gebraucht wird. J. V. in Roggen und Kartoffeln. Dagegen ist es sicher lohnend, neue gute Rassen zu züchten: So hat Dr. v. S. vom Forschungsinstitut München binnen 2 Jahren eine alkaloidfreie, also nicht bittere Lupinenrasse gezüchtet, die demnach als Grünfütter dienen kann. Topinambur stellt die beste Ausgangspflanze für die Gewinnung von Inulin und Fruchtzucker dar. Bisher wurden diese Erzeugnisse in den U.S.A. aus Mais gewonnen. Durch Züchtung ließe sich der Ertrag stark verbessern. Oder man züchtet Getreidearten, die genügend wie Roggen sind und trotzdem ein Mehl so fein wie Weizenmehl geben. Es sei hier nur an russische Versuche erinnert, a. B. Kreuzung von Roggen mit Weizen oder Weizen mit Wildaräfern (Kilops). Freilich verfrachten solche Kreuzungsarbeiten viel Zeit und Geld, aber die Hauptfrage ist doch, daß sie letzten Endes lohnend sind.

## Die Tiefe der Bodenbearbeitung.

(Schluß.)

**Haben wir kein Gelpspann oder keine Bodenkräfte zur Verfügung, aber wollen wir dennoch den Boden tief bearbeiten, so müssen wir einen Ausweg suchen. Und da gibt es zwei Möglichkeiten, den Boden tiefer als spatenstief zu bearbeiten. Die in Frage kommenden Methoden heißen: Holländern und Rigolen.**

Das Holländern ist ein zweispaltiges, nichttiefes Umlängen. Der Boden wird spatenstief umgegraben und der Boden der entkeimenden Grabefurche wird auch noch spatenstief umgegraben. Auf diese Weise kommen wir zu einer etwaigen Tiefe von 42 Zentimetern, und diese dürfte für die meisten Kulturen, ausgenommen Obstanzpflanzungen, ausreichen. Der Vorteil des Holländern besteht darin, daß es eine verhältnismäßig einfachere Arbeit ist als das Rigolen. Man braucht auch nicht besonders darauf zu achten, daß die obere, meist beste Bodenschicht oben bleibt. Anders ist es, wenn man

das Rigolen anwendet. Hierbei kann man den Boden so tief umgraben, wie es erforderlich erscheint. Über 50 Zentimeter, höchstens aber 60 Zentimeter, wird man kaum gehen. Hierbei muß man beachten, daß der gute Boden oben bleibt, was sich ja auf einfache Weise ermitteln läßt.

Wie aus dem Vorstehenden zu ersehen ist, haben wir die verschiedensten Möglichkeiten, den Boden in jeder gewünschten Tiefe zu bearbeiten. Handelt es sich um große Flächen, die neu in Kultur genommen werden, so lohnt es natürlich, die erste Pionierarbeit durch einen Gelpspannpflug machen zu lassen, weil dann eine Nacharbeit bedeutend erleichtert wird.

## Neues von der Quade.

(Nachdruck verboten.)

Als Unkraut erzieht sich die Quade bekanntlich keines guten Rufes und der Ackerwirt sucht sie möglichst loszuwerden. Nicht so ungünstig wird sie aber der Viehhalter beurteilen, denn es ist schon lange kein Geheimnis mehr, daß sie zu den besten Futterpflanzen gehört. Wo Gelegenheit gegeben ist, bei Ackerarbeiten größere Mengen von Quaden als wertvolles Abfallprodukt zu gewinnen, wird sich besonders auch der Kleinviehhalter, dem an billigem und gehaltreichem Futter gelegen ist, diese Quelle nicht entgehen lassen. Nach einer neuen Untersuchung des Tierärztlichen Instituts in Königsberg entspricht der Gehalt der Quadenwurzel an verdautlichem Eiweiß ungefähr demjenigen von durchschnittlichem Weizenheu, auch die Verdaulichkeit selbst ist gutem Weizenheu gleichwertig.

Selbst die Vitamine, diese lebenswichtigen Ergänzungstoffe, sind in der Quade enthalten. In gemäßigtem Zustande verdient sie besonders deswegen auch die Beachtung des Kleinviehhalters, besonders in der futterarmen Zeit, wo noch kein Grünfütter gewonnen werden kann. Die rüne oberirdische Quadenpflanze hat sogar einen noch höheren Nährwert, als die reichlicher zur Verfügung stehende Quadenwurzel.

Die Quade gehört zu den nährstoffreichsten Raufutterpflanzen und sollte deswegen, wo sie nicht durch Schafe abgeweidet wird, eingesammelt werden, um Jungesäugel damit zu ernähren.

Dr. E. Feige.

## Schorf- und Krebsflecke Kartoffelsorten.

(Mit 5 Abb.)

(Nachdr. verb.)

Auf dem Allmährischen Kartoffeltag 1928 nannte Reg.-Rat Schlumberger-Dahlem als wichtigste Kartoffelkrankheiten: die Blattfäule, den Krebs und den Schorf. Dagegen die Blattfäule eine Vespizung wohl möglich, aber nicht immer rentabel ist, so kommt hier die Richtigkeit widerstandsfähiger Sorten besonders in Frage. — Ähnliches gilt für die Bekämpfung des Krebses. Nach dem neuesten Merkblatt der Biologischen Reichs-



Schorfkrankte Kartoffeln



Krebskrankte Kartoffeln

anstalt gibt es bereits gegen 80 Krebsflecke Sorten, darunter viele von hohem Wirtschaftswert. Der Krebs ist ja bei der Ernte kaum zu übersehen, da er durch seine Wucherungen die Knollen ganz verändert oder ihre Entwicklung überhaupt in Frage stellt. Auf unserm Bild sehen wir unten mit Krebsflecken behaftete Kartoffelknollen. Die Wucherungen treten, wie man sieht, besonders an den Augen hervor.

Was den Schorf anbetrifft, so hielt man ihn lange Zeit für eine eigentliche Krankheit, weil er sich nicht vererbt und auch den Pflanzkartoffeln nicht schadet, wenn er nicht schlimm auftritt. Da er aber den Wert als Speiseware herabdrückt, so sucht man ihn neuerdings doch stärker zu bekämpfen. Der Schorf stellt sich meist auf extremen Lehmb- oder Sandböden mit nicht saurer Bodenstimmung ein, namentlich ein oder mehrere Jahre nach einer stärkeren Kalkung. Daher sollte man unmittelbar zur Kartoffel, auch noch vor dem Saden oder Häufeln, und die dadurch bedingte Bodenlockerung wird die Pflanzen vor mancher anderen Krankheit bewahren. Dann bevorzuge man auch hier den Anbau schorfresistenter Sorten. Bisher kannte man eigentlich nur Richters Jubel. Auf dem Kartoffeltag in Stendal aber nannte Schlumberger noch Paulsens Juli, ferner Werther, Lichtbild, Hellenland, Erdgold, Gilevius, Preußen, Hindenburg, Deodara und Vikom. Wer also auf altschulische Marktfarbsorten Wert legt und weißen Böden zum Schorf neigen, der besorge sich vorgenannte Sorten, die zum großen Teil auch noch andere wertvolle Eigenschaften haben, so daß ihr Anbau keinerlei Opfer bedeutet. Li.

Das Umpflanzverfahren für Getreide ist bekanntlich eine Erfindung der russischen Brüder Demitrieff. Vor dem Kriege hat sich die Neuerung in Deutschland nicht recht einzuführen vermocht. Im Jahre 1927 hat nun ein Inspektor Döblin diese Ackerbaukultur neu ersehen lassen. Andere folgten ihm und berichteten über erstaunliche Erfolge. Andererseits gab es aber auch Rückschläge, so daß zurzeit die Meinungen noch geteilt sind. Sicher läßt sich das Umpflanzverfahren im feuchteren Westen unseres Vaterlandes lohnend gestalten als auf den trockenen Sandböden des Ostens.

## Feldpflanzenschutz im Juni.

(Nachdr. verb.)

Ungünstige Witterung und schwächliche Pflanzen begünstigen jetzt das Auftreten der Rostarten. Dagegen hilft nur Vorbeugen durch starke Kalk- und Phosphorsäuregaben, Auswahl rostkresistenter Sorten und sorgfältige Verwundung der Zwischenwirte (Verberke, Mahonie).

Wenn die Getreidearten vor der Blüte stehen, dann brechen gewöhnlich die verschiedenen Brandkrankheiten hervor. Da der Erreger außen am Saatkorn lag, wäre er so leicht durch Weizen zu befeuchten gewesen. Nur beim Flugbrand des Weizens und der Gerste ist genaue Heilmittel- bzw. Luftbehandlung nötig, weil hier die Sporen im Innern liegen.

Im Juni geht ein sorgfamer Kartoffelwirt durch seine Felder und zieht alle fränklichen Blüße heraus, weil sie doch keinen rechten Ertrag bringen würden (Schwarzbeinigkeit, Bakterienringfäule und Blattrollen).

Auf den Wiesen vernichtet man die Seide durch Eisenvitriol oder Bedecken mit Spreu, den Kleckereifer durch Kalk-Phosphat, den Blattbrandfäule der Hülsenfrüchte durch Arsenpräparate bzw. 2%ige Chlorbariumbrühe und die Larve der Gallmücke durch eine Pflanzschälz. Letztere verdrängt sonst den Roggenpflanzungen das Gras.

**Gewürzpflanzen.** Der Anbau von Arznei- und Gewürzpflanzen hatte früher eine größere Bedeutung. Heute besaßen sich nur noch einige Kenner damit. Außer der Pfefferminze gehört u. a. der Fenchel hierzu. Letzterer ist mehrjährig. Der im ersten Jahre gebildete Wurzelstock wird in der Mitte überwintert und dann mit 30x80 cm Pflanzweite ausgelegt. Hacken und Häufeln hält das Unkraut zurück. Wer nur kleine Flächen hat, schneide die reifen Wurzeln jeweils ab, weil sonst die Pflanze höhere Preise ergibt als der gewöhnliche Strohstängel.

## Gemüseschädlinge.

(Nachdruck verboten.)

In Mohrrüben, anderen Rüben, im Sellerie und in der Petersilie kommt im Juni die Larve der Möhrenfliege vor. Man spritzt mit Petroleumseifenbrühe oder streut Kalk oder Asche auf die befallenen Beete. Das Spritzen hilft auch gegen den Spargelfäfer. Wo die Salatfäule haust, da erneuere man die Erde des Anzuchtstanks und vermische die Krume mit Lehm. Bis zum 12. Juni sticht man alle Spargelspisen weg, auch die frummen und bläulichen, weil sie von den Maden der Spargelfliege befallen sind.

## Wie verhütet man das Bitterwerden von Gurken?

(Nachdruck verboten.)

Diejenigen Gartenbesitzer, die Gurken pflanzen, haben stets darauf zu achten, daß die Früchte nicht der prallen Sonne ausgesetzt sind. Gurken, die während des Wachstums schloßlos der Sonne preisgegeben sind, werden immer bitter. Man hat dabei bei seinen Gurkenbeeten dahin zu wirken, daß die Gurken stets unter Blättern ruhen. — Im allgemeinen hat das die Natur von selbst schon so eingerichtet; mitunter geschieht es aber, daß bedeckende Schutzblätter fehlen. Dann hat man künstlich einige Gurkenblätter über die Früchte zu ziehen. Auf diese Weise wird das Bitterwerden der reifen Gurken mit aller Bestimmtheit verhütet.

M. Tr.

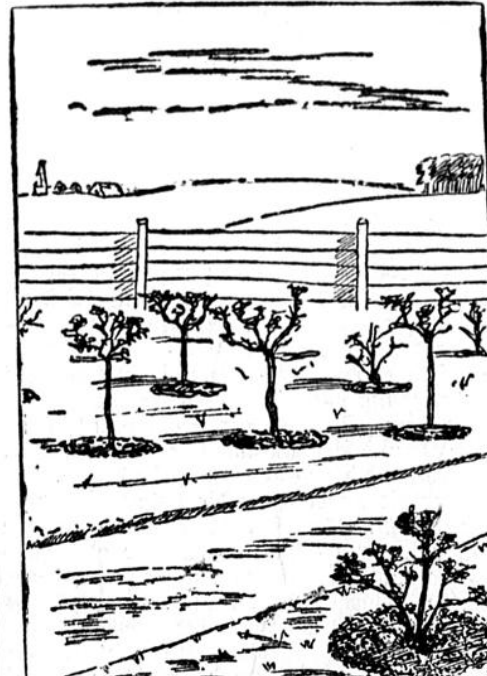
## Wie Beerensträucher gedüngt werden.

Von Paul Schütke-Berlin-Br.

(Mit Abbild.)

(Nachdruck verboten.)

Wir düngen mit Sauche, mit aufgelöstem Kunstdünger, mit Torfdünger oder mit gut verrottetem Stallmist, indem wir den Boden innerhalb der Baumkreise lockern (s. Abb.). Dann bringen wir den Torf- oder Stalldünger darauf und hacken ihn leicht unter. Auch Kunstdünger wird in der gleichen Weise untergebracht. Wollen wir jauchen, so empfiehlt es sich, Torfmull auf die gelockerten Baumkreise zu streuen, die



Sauche darauf zu gießen und dann den Torfmull ebenfalls leicht unterzubringen. Auf diese Weise hält sich die Sauche länger, als wenn wir sie ohne diese Vorbereitung in den Boden bringen.

Torfdünger können wir selbst im Winter in der geschützten Weise unterbringen, solange der Boden offen ist. Es wird dadurch erreicht, daß die Wurzeln, die ja auch im Winter nicht vollkommen ruhen, die Nährstoffe aus den gegebenen Düngern aufnehmen und sie der Pflanze zuführen. Es findet also eine Art Vorratsdüngung statt. Auch phosphorsäurehaltige Düngemittel kann man als Vorratsdüngung geben, weil die Phosphorsäure sich solange im Boden hält, bis die Pflanze sie braucht. Unzweifelhaft ist es dagegen, die natürlichen Dünger wie Stalldung, Gülle und Sauche während der Ausbildung der Früchte zu geben.

## Entenmast.

(Nachdruck verboten.)

Bei der Jungentenmast werden die Tiere bereits als Küken mit einem Alter von 8 bis höchstens 14 Tagen zur Mast aufgestellt. Nach zweiwöchentlich intensiver Mastdauer sind sie schon schlachtreif. Hier ist natürlich kräftig zu füttern. Besonders darf es nicht an dem für wachsende Tiere so notwendigen Eiweiß fehlen. Zur Verhinderung der Rachitis wird zweckmäßig Lebertran beigegeben. Als Grundfutter wird

Mais, Gerste und Kleie verabreicht. An Eiweißfutter kommen besonders Fischmehl, Fleischmehl und Trockenhefe in Betracht. Das den jungen Mastenten zu reichende Futter setzt sich nach den Verhältnissen von Geheimrat Lehmann, Göttingen, zweckmäßig wie folgt zusammen: 76 % Getreidefutter (Mais, Gerste, Kleie zu gleichen Teilen), 2 % Lebertran, 2 % Salzmischung (bestehend aus kohlensaurem Kalk, phosphorsäurem Kalk und Kochsalz), 20 % Eiweißfutter (Fischmehl, Fleischmehl und Trockenhefe). Daneben erhalten die Tiere auch noch Grünfütter, wofür sie sehr dankbar sind. Von den Futtermischungen können die Enten fressen, soviel sie wollen. Mit zunehmendem Alter wurden natürlich auch immer größere Nährstoffmengen verabreicht.

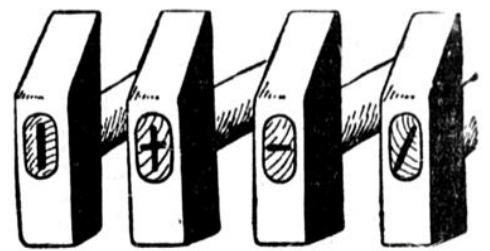
Von besonderer Wichtigkeit ist es nun zu sehen, wie die Tiere das Futter verwerten, d. h. in Fleisch und Fett umgewandelt haben. Die Futterverwertung drückt Geheimrat Lehmann mit der sogenannten Verwertungszahl aus, die angibt, wieviel Teile Gesamtnährstoffe notwendig sind, um 100 Teile Lebendgewichtszuwachs zu erzielen. Je kleiner natürlich die Verwertungszahl ist, desto günstiger ist sie, desto besser wurde das Futter in Lebendgewicht umgewandelt. Bei den Göttinger Versuchen betrugen die Lebendgewichtszunahmen bei zweiwöchentlich Mastdauer 1724 Gramm. Die Verwertungszahl war 244. Verwendet wurden Peltingenten. Die Verwertungszahl ist verhältnismäßig niedrig, noch niedriger wie bei den Schweinefleischmastversuchen. Entenfleisch kann also mit weniger Nährstoffen erzeugt werden, als Schweinefleisch. Wenn länger als 7 Wochen gemästet wurde, dann stieg die Verwertungszahl sprunghaft an. Es wurde also das Futter sehr schlecht verwertet und dadurch mit Verlust gearbeitet. Darum muß man bei der Entenmast sehr aufpassen und ja nicht zu lange mästen.

Das bei zweiwöchentlich Mast erzielte Jungentenfleisch ist von ausgezeichnetster Beschaffenheit. Da hierbei die Mastprodukte auch noch sehr schnell und billig erzielt werden können, so wird der Junamast der Enten die Zukunft gehören.

Diplomlandwirt Dr. — n.

(Nachdr. verb.)

Das Befestigen der Hammerstiele wird von manchem noch immer als gar leicht und als ziemlich nebensächlich angesehen. Es wird eben ein Keil eingeschlagen, und die Sache ist damit getan. Die Folge ist dann, daß der Hammer nach kurzer Zeit wackelt oder gar beim Arbeiten vom Stiele



fliegt. Auch bei dieser scheinbar einfachen und leichtesten Sache ist doch mancherlei zu beachten. In der Regel werden die Einschnitte für den Keil gemacht, wie es die ersten drei Abbildungen zeigen. Gewiß sieht der Hammer durch diese Befestigungsart anfangs auch recht fest, besonders, wenn die zweite Befestigungsweise gewählt wird. Aber gerade diese Art hat den Nachteil, daß der Hammerstiel sehr geschwächt wird und an Haltbarkeit verliert. Die vorzuziehende Befestigungsart ist die durch den Diagonalschnitt, wie Abb. 4 es zeigt. Ein solcher Keil hält ebenso gut wie der Kreuzschnitt und eine Spaltung des Stieles, wie es bei 1 und 3 leicht vorkommt, ist so gut wie ausgeschlossen, ebenso eine Schwächung des Stieles wie bei der Kreuzbefestigung.

**Gefüllte Kartoffeln.** Hierzu verwendet man recht große Knollen, die geschält und in einen warmen Ofen gelegt werden. Sind sie weich geworden, hölt man sie vorsichtig aus. Die abfallende Kartoffelmasse wird gewiegt und mit Eidotter, geschmolzener Butter und den gehackten Resten von gekochtem Fisch vermischt unter Zusatz von etwas Salz und Pfeffer. Diese Masse verrührt man nun mit dem zu Schaum geschlagenen Eiweiß und füllt damit die ausgehöhlten Kartoffeln, die dann bis 10 Minuten im warmen Ofen gebacken werden. Aufgetragen wird das Gericht mit warmer, geschmolzener Butter.

**Leberbezogene Möbel** werden aufgeschliffen durch eine Behandlung mit einer Mischung aus gekochtem Leinöl und Essig, beides zu gleichen Teilen. Vor dem Gebrauch wird gut umgeschüttelt und der Lederbezug mit Hilfe eines wollenen Lappens damit abgerieben.

**Ein gutes Mittel gegen Fliegen.** Gerade im Schlafsaal sind Fliegen mitunter recht lästend. Hier hat man in dem allgemein bekannten Lavendelwasser ein vorzügliches Abwehrmittel gefunden. Man trinkt einen Schwamm mit dieser Flüssigkeit, brückt ihn wieder aus und hängt ihn in der Nähe des Bettes an einem Rahmen auf. Die Fliegen meiden den Lavendelgeruch und bleiben dadurch dem Bett fern.

M. Tr.

suberordt behandelt. Im übrigen sind bei Bluffdecken auch alle

Auragefächten

## Der Mensch der Urzeit.

Dagegen ist aus der Zeit vor den Römern kein Fall von echtem Ausiaß bekannt. Zahnfaries ist ursprünglich jellen seit dem dritten Jahrtausend bei höheren Ständen, da aber häufig; häufig auch Zahmwurzelentzündungen nach Abstoßen der Zahne bis auf die Zahnhöhle.  
(Natur und Kultur, Euxollia, Innsbruck.)

ist nach Proj. Dr. med. et phil. F. Hübotter-Berlin das Wert eines Psychiater, welcher während seiner hysterischen Dämmerzustände die Texte konzipierte und nach Beendigung des Trancezustandes dictierte. Es ist für rationalistisch denkende Menschen unaussagbar, wie es möglich war, daß ein effectiv Verdrängter eine Religion stiften konnte, welcher hundert Millionen Menschen angehören. — Für den, der die Macht der Dämonie über die menschliche Gesellschaft kennt, ist es nicht wunderbar.

Im Jahre 1910 gab es in Deutschland 1.595,755 Menschen, welche älter waren als 70 Jahre, 270.652 Menschen über 80 Jahre, im Jahre 1925 waren diese Ziffern bereits auf 1,977,534 und 335,615 gestiegen. Die Ziffern haben sich inzwischen noch weiter erhöht.

In Barcelona wurde ein Stierkampfpalast für 250 000 Zuseher errichtet. Dies geschah, obwohl der Diktator Primo de Rivera ein Feind der Stierkämpfer war. Aber das lösterte auch seine Macht. Das ganze Volk reunt zu den Stierkämpfen. Die Arbeiter, die Arbeiter, die Arbeiter wie christliche Hausfrau und Dienstmädchen, gemeiner Soldat und General. Das ganze Land ist bis auf wenige selbständige Charaktere an dieser heillosen Seuche erkrankt. Wir Deutsche und die anderen Europäer stehen dieser Seuche völlig verhandlungslos gegenüber.

**Gelede, die nur schwer herausgehen.**

**B l u t l e d e** lösen sich mit heissem Wasser und mit benedictiner Seife auf. Bleiben noch Spuren übrig, so reibt man mit einer Lösung von einem Gram Grammelstein und dreieiß Gram Wasser nach. Auch Kartoffelmehl, das man in kaltem Wasser zu einem Brei verrührt, kann auf den Blutflad getrichen werden. Ist der Brei auf dem Stoffe getrocknet, so wird die Stelle vorzüglich gefloßt und gebürst. Handelt es sich jedoch um Blutflecke auf sehr empfindlichen Stoffen, so ist folgendes Verfahren anzupfehlen: Ein Tropfen Wasserstoffperoxyd wird mit einer Prije Magnesiapulver, eventuell statt des letzteren Soda oder Salmit vermengt, und die fledige Stelle wird vorzüglich gerieben. Handelt es sich um Seide oder um einen Schleierstoff, so kann mit Seife und reinem Alkohol gemalt werden. Weiße Seidenstoffe werden mit Seifenstoff-

**Silberne Felle** taucht man nach dem Abwaschen in heisses Wasser, dem man auf ein halbes Liter Wasser einen Teelöffel Salmiatseife hinzugebt, um sie darauf mit wässern Seifenrührern zu färben und abwaschen

## Grenzporträt.

Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1. Franz. Wildschauer, 4. Name osman. Sultane, 7. Weibl. Singfünftmal, 8. Linealschachtel, 9. Auszeichnung, 10. Schenkmalsteine, 12. Autounfall, 14. Gebäude für das Vieh, 17. Haarbedeckung des Schafes, 20. Europ. Gebirge, 21. Mehl im Mehl, 22. Spanischer Nationalheld, 23. Grenzpfähle, 24. kleines Ventil.

Von oben nach unten: 1. Pferd 2. Schauspiel, 3. Bergsteig  
um Nöthen, 4. Stadt in Pommern, 5. Rottiges Wollengewebe, 6.  
Ein altes Wort für Liebe, 11. Germ. Getränk 13. Fluß in  
Afrika, 14. Indianische Siegestrophäe, 15. Hingelamre, 16. Stofz-  
waaffe, 17. Leisung, 18. Gahlag der Fische, 19. Rineses Land.

### Auflösung des Diamanträtfels.

A  
 U R I  
 M A G E N  
 P O L E N T A  
 O R G A N I E N  
 A R S T A N L E Y  
 S E E  
 S E E  
 N

